

**JAHRESBILANZ DER
Lfa FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN**

zum 31. Dezember 2025

AKTIVSEITE	2025			VERGLEICHSAZAHLEN DES VORJAHRES		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand		4.381,37			5.432,07	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		4.463.589,35	4.467.970,72		6.170.831,50	6.176.263,57
darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 4.463.589,35 (Vj: EUR 6.170.831,50)						
2. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig		1.085.071.972,84			570.082.674,95	
b) andere Forderungen		15.124.954.086,50	16.210.026.059,34		16.006.835.783,99	16.576.918.458,94
3. Forderungen an Kunden			2.777.018.645,49			2.944.831.211,70
darunter: Kommunalkredite EUR 1.313.332.362,23 (Vj: EUR 1.416.815.293,45)						
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Anleihen und Schuldverschreibungen						
aa) von öffentlichen Emittenten	1.013.486.756,96			562.290.765,65		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 993.248.504,99 (Vj: EUR 562.290.765,65)						
ab) von anderen Emittenten	4.183.011.099,92	5.196.497.856,88		3.495.184.206,97	4.057.474.972,62	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 3.830.745.766,73 (Vj: EUR 3.107.668.417,49)						
b) eigene Schuldverschreibungen		20.658,63	5.196.518.515,51		47.448,19	4.057.522.420,81
Nennbetrag EUR 20.000,00 (Vj: EUR 48.000,00)						
5. Beteiligungen			26.933.053,83			26.933.053,83
darunter: an Kreditinstituten EUR 72.850,00 (Vj: EUR 72.850,00)						
6. Anteile an verbundenen Unternehmen			416.039.162,27			318.769.620,68
7. Treuhandvermögen			308.052.177,11			290.008.057,20
darunter: Treuhandkredite EUR 308.052.177,11 (Vj: EUR 290.008.057,20)						
8. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		2.895.075,21			3.732.442,66	
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.282.935,17			1.960.772,05	
c) geleistete Anzahlungen		0,00	4.178.010,38		109.859,19	5.803.073,90
9. Sachanlagen			43.583.577,25			44.533.689,07
10. Sonstige Vermögensgegenstände			37.127.993,02			19.466.484,81
11. Rechnungsabgrenzungsposten			168.184.925,01			228.641.541,79
Summe der Aktiva			25.192.130.089,93			24.519.603.876,30

**JAHRESBILANZ DER
LFA FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN**

zum 31. Dezember 2025

PASSIVSEITE	2025			VERGLEICHSAZAHLEN DES VORJAHRES		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig		33.073.581,79			104.220.283,41	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.559.182.611,49	7.592.256.193,28		6.958.542.286,19	7.062.762.569,60
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) andere Verbindlichkeiten						
aa) täglich fällig	496.386.178,01			418.804.559,68		
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.194.337.460,30	1.690.723.638,31	1.690.723.638,31	1.198.874.094,79	1.617.678.654,47	1.617.678.654,47
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen			13.329.612.231,40			13.278.477.430,77
4. Treuhandverbindlichkeiten			308.052.177,11			290.008.057,20
darunter: Treuhandkredite						
EUR 308.052.177,11						
(Vj: EUR 290.008.057,20)						
5. Sonstige Verbindlichkeiten			63.935.487,62			46.031.082,69
6. Rechnungsabgrenzungsposten			224.476.502,53			248.332.864,26
7. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		31.528.332,00			32.380.694,00	
b) andere Rückstellungen		41.051.863,79	72.580.195,79		63.396.947,35	95.777.641,35
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			775.000.000,00			750.000.000,00
9. Eigenkapital						
a) Eingefordertes Kapital						
Gezeichnetes Kapital	368.130.154,46			368.130.154,46		
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	368.130.154,46		0,00	368.130.154,46	
b) Kapitalrücklage		42.948.518,02			42.948.518,02	
c) Gewinnrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage	404.500.000,00			399.500.000,00		
cb) andere Gewinnrücklagen	300.081.631,55	704.581.631,55		300.081.631,55	699.581.631,55	
d) Bilanzgewinn		19.833.359,86	1.135.493.663,89		19.875.271,93	1.130.535.575,96
Summe der Passiva			25.192.130.089,93			24.519.603.876,30
1. Eventualverbindlichkeiten						
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.101.721.603,99			1.303.498.594,31		
2. Andere Verpflichtungen						
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.232.326.155,19			1.258.962.504,84		

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER LfA FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	2025			VERGLEICHSAZAHLEN DES VORJAHRES		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	324.190.709,24			290.915.089,78		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	108.844.807,39	433.035.516,63		72.681.619,02	363.596.708,80	
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 577.516,43 (Vj: EUR 636.282,75)						
darunter: negative Zinsen aus Mittelanlagen EUR 2.428.679,45 (Vj: EUR 3.058.853,48)						
2. Zinsaufwendungen		-325.818.670,08	107.216.846,55		-260.941.881,75	102.654.827,05
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 613.717,46 (Vj: EUR 631.779,80)						
darunter: positive Zinsen aus Mittelaufnahmen EUR 2.195.015,23 (Vj: EUR 2.656.772,46)						
3. Laufende Erträge aus						
a) Beteiligungen		64.258,07			56.156,69	
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	64.258,07		0,00	56.156,69
4. Provisionserträge		15.875.081,50			20.768.410,88	
5. Provisionsaufwendungen		-1.979.608,34	13.895.473,16		-1.142.190,14	19.626.220,74
6. Sonstige betriebliche Erträge			4.955.322,48			3.610.023,02
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 4.668,12 (Vj: EUR 4.447,38)						
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter	-39.316.173,04			-34.068.717,41		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-10.079.997,51	-49.396.170,55		-10.797.415,64	-44.866.133,05	
darunter: für Altersversorgung EUR 3.506.823,96 (Vj: EUR 4.667.298,27)						
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-26.873.060,59	-76.269.231,14		-24.797.337,74	-69.663.470,79
		Übertrag:	49.862.669,12		Übertrag:	56.283.756,71

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER
LFA FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN**

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

(FORTSETZUNG)	2025			VERGLEICHSAZAHLEN DES VORJAHRES		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
		Übertrag:	49.862.669,12		Übertrag:	56.283.756,71
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-4.273.002,96			-3.903.477,84
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-2.984.598,20			-3.144.276,50
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 705.051,89 (Vj: EUR 634.546,89)						
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00			-9.435.472,77
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.226.235,39			0,00
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-2.127,95			0,00
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00			81.837,11
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			-25.000.000,00			-20.000.000,00
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			19.829.175,40			19.882.366,71
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten "Sonstige betriebliche Aufwendungen" ausgewiesen			-71.087,47			-92.537,50
17. Jahresüberschuss			19.758.087,93			19.789.829,21
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			75.271,93			85.442,72
19. Bilanzgewinn			19.833.359,86			19.875.271,93

Anhang zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2025 der

LfA Förderbank Bayern
rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts
Königinstraße 17
80539 München
Registergericht München HRA 78820

(1) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeines

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den Formblättern der RechKredV. Im Formblatt vorgesehene, aber in der LfA Förderbank Bayern (kurz: LfA) nicht belegte Bilanz- und GuV-Posten sind nicht aufgeführt.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten erfolgt nach den Vorschriften der §§ 246 ff. HGB und den in den §§ 340a ff. HGB festgelegten Sonderregelungen für Banken in Verbindung mit der RechKredV.

Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Barreserve und Forderungen werden zum Nennwert angesetzt. Unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 340e Abs. 2 HGB werden Agio- oder Disagiobeträge in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Die Forderungen werden nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung bewertet, sodass für alle erkennbaren Ausfallrisiken in angemessenem Umfang Einzelwertberichtigungen gebildet wurden.

Für das latente Kreditausfallrisiko bestehen pauschale Wertberichtigungen. Für Details verweisen wir auf den Abschnitt „Pauschale Risikovorsorge“.

Unterverzinsliche Forderungen, bei denen die Unterverzinslichkeit nicht durch Zinszuschüsse ausgeglichen wird, sind zum Barwert bewertet. Für die Barwertermittlung werden bei erstmaligem Ansatz der Forderungen die zukünftigen Cashflows mit dem LfA-Einstandszins (Euribor 6-Monate-Swapkurve zzgl. Auf- und Abschläge) diskontiert. Veränderungen der Unterschiedsbeträge zwischen dem Nominalwert und dem Barwert der Forderungen werden im Zinsergebnis berücksichtigt. Die Ergebnisse aus dieser Berechnung werden als Gesamtheit (Portfoliobetrachtung) der unterverzinslichen Forderungen für zukünftige Belastungen als Abzugsposten ermittelt, welche die negative Marge der betroffenen Geschäfte barwertig reflektiert.

Das im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich unveränderte Vorgehen wurde hinsichtlich der Bezugsgröße angepasst. Bisher wurde als Bezugsgröße das Gesamtnominalvolumen verwendet. Ab dem Geschäftsjahr 2025 wird bei der Berechnung der Unterverzinslichkeit nunmehr zutreffend der jeweilige offene Kapitalsaldo als Bezugsgröße verwendet.

Diese Anpassung führt zu einem um 1,1 Mio. Euro (Vj: 1,4 Mio. Euro) höheren Abzugsposten bei unterverzinslichen Darlehen im Bilanzposition Forderungen an Kreditinstitute bzw. niedrigerem Ausweis im Zinsergebnis.

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	neue Methode (ab Berichtsjahr 2025)	bisherige Methode (bis Berichtsjahr 2024)
Unterverzinsliche Darlehen	1,4 (2,2)*	0,3* (0,8)

*Die Werte stellen Vergleichswerte bei unverändert angewandter bzw. bereits im Vorjahr angewandter Berechnungsmethode dar.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsen- oder Marktpreisen bewertet. Die Wertpapiere des Anlagebestands sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei Unterschiedsbeträge zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag laufzeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung auf einen niedrigeren beizulegenden Wert erfolgt in Einklang mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nur bei dauerhafter Wertminderung. Das Wahlrecht gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB wird von der LfA nicht in Anspruch genommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten angesetzt und ggf. auf einen niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Forderungen, die die LfA in der Funktion als Finanzdienstleister des Freistaats Bayern im Rahmen einer Zurverfügungstellung von direktem oder indirektem Beteiligungskapital bilanziert, sind über den Haftungsstock Risikokapital des Freistaats Bayern sowie eine Garantie des Freistaats Bayern abgedeckt. Der Haftungsstock, dem eine Finanzierungsvereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und der LfA vom 01.09.2025 zugrunde liegt, wird in analogem Ausmaß in Anspruch genommen bzw. wieder aufgefüllt, wie sich die Wertansätze der Beteiligungen und Darlehen unter Beachtung des § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB verändern. Der Haftungsstock Risikokapital basiert auf Zahlungen des Freistaats Bayern, welche als Verbindlichkeit gegenüber Kunden bilanziert werden. Aus Bewertungen gegenüber dem Haftungsstock resultieren keine Ergebniseffekte.

Über den Haftungsstock Risikokapital hinausgehende Verluste, werden zusätzlich zu 90 % durch eine revolvingende Garantie des Freistaats Bayern abgesichert.

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen wird mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten der jeweiligen Forderung. Es gilt der Grundsatz der Erfolgsneutralität.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände des Sachanlagevermögens werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die ermittelte Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer für die Immateriellen Anlagewerte als Basis für die linearen Abschreibungen liegen zwischen drei und sechs Jahren. Vermögensgegenstände von geringem Wert, deren Anschaffungskosten 900 Euro brutto nicht übersteigen, werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben und als Abgang erfasst.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde wie in den Vorjahren das Wahlrecht nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB in Anspruch genommen, selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zu aktivieren. Aufwendungen aus Projekten, die mit selbstgeschaffenen immateriellen Vermögenswerten in Zusammenhang stehen und noch nicht konkretisierbar sind (Vorstudien) werden als Forschungskosten deklariert und gemäß

§ 255 Abs. 2 a S. 4 HGB beim Aktivierungswahlrecht nicht berücksichtigt und im Aufwand erfasst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite

Im Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite werden Ausgaben erfasst, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, und dienen einer periodengerechten Abgrenzung. Die enthaltenen Unterschiedsbeträge (Agien/Disagien) aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft werden über die Laufzeit planmäßig aufgelöst und im Zinsergebnis gezeigt. Die LfA macht vom Wahlrecht nach § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB Gebrauch.

Latente Steuern

Die LfA ist gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Demzufolge sind keine latenten Steuern zu ermitteln und anzusetzen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag wird jeweils zeitanteilig aufgelöst. Staatliche Zinszuschüsse werden zunächst als Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern bilanziert, ab dem Zusagezeitpunkt passivisch abgegrenzt und über die Kreditlaufzeit erfolgswirksam als Zinsertrag periodengerecht vereinnahmt.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt (§ 253 Abs. 1 Satz 2 HGB). Der Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag wird jeweils zeitanteilig aufgelöst.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten werden in gleicher Höhe wie das Treuhandvermögen bilanziert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt (§ 253 Abs. 1 Satz 2 HGB).

Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite

Im Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite werden Beträge erfasst, welche Einnahmen vor dem Abschlussstichtag darstellen, sich aber auf einen Zeitraum nach dem Abschlussstichtag beziehen. Diese Einnahmen werden planmäßig jährlich über die Vertragslaufzeit aufgelöst und im Zinsergebnis erfasst.

Rückstellungen

Für alle erkennbaren Ausfallrisiken im Bereich der Bürgschaften und Haftungsfreistellungen wurden Rückstellungen in angemessenem Umfang gebildet. Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Dies geschieht auch für alle sonstigen erkennbaren Risiken, die unter der Position „Andere

Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden auf Grundlage des § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB bzw. der Rückstellungsabzinsungsverordnung mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre bzw. im Falle von Altersversorgungsverpflichtungen mit zehn Jahren abgezinst.

Im Rahmen der Überprüfung der Urlaubsrückstellungen wurde die Berechnungsmethode modifiziert. Die bisherige Methode spiegelt aus Sicht der LfA den tatsächlichen Personalaufwand nicht mehr ausreichend wider. Aufgrund dessen wird die Berechnungslogik an die aus handelsrechtlicher Sicht gängige Berechnungsmethode, welche die offenen Urlaubstage mit dem durchschnittlichen Personalaufwand pro Tag in Beziehung setzt, angepasst. Dies führt zu einem zusätzlichen Rückstellungsbedarf in Höhe von 1,2 Mio. Euro.

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	neue Methode (ab Berichtsjahr 2025)	bisherige Methode (bis Berichtsjahr 2024)
Urlaubsrückstellung	3,0 (2,3)*	1,8* (1,4)

*Die Werte stellen Vergleichswerte bei unverändert angewandter bzw. bereits im Vorjahr angewandter Berechnungsmethode dar.

Effekte aus der Änderung des Abzinsungssatzes für Rückstellungen, die das Kreditgeschäft betreffen, spiegeln sich im Zinsergebnis wider. Effekte aus der Änderung des Abzinsungssatzes anderer Rückstellungen fließen in das sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Die LfA hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr nicht abzuzinsen. Für Berechnungszwecke wird unterstellt, dass Veränderungen des Verpflichtungsumfanges erst zum Ende der Rechnungsperiode vorzunehmen sind; das bedeutet, der Verpflichtungsumfang unterliegt unterjährig keiner Veränderung.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode). Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2018 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Folgende weitere Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

Rechnungszinssatz p.a.:	2,06 % (10-Jahres-Durchschnitt)
Rechnungszinssatz p.a.:	2,22 % (7-Jahres-Durchschnitt)
Anwartschaftstrend (z.B. Gehalt) p.a.:	2,50 %
Rententrend p.a.:	2,50 %

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt unter Beachtung des § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB zur Berechnung mit dem ursprünglichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre beträgt -0,6 Mio. Euro zum 31.12.2025. Die Pensionsrückstellungen sind um diesen Betrag höher angesetzt. Eine Verrechnung der negativen Ausschüttungssperre mit anderen ausschüttungsgesperren Beträgen erfolgt nicht.

Die LfA nimmt das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch, wonach bei den Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt wird.

Die Berechnung der Rückstellung für die Witwen-/Witweranwartschaft erfolgte nach der sog. kollektiven Methode, bei der eine sich aus den verwendeten Rechnungsgrundlagen ergebende Verheiraturwahrscheinlichkeit zugrunde gelegt wurde. Als Finanzierungsendalter wurde die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung nach dem RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz 2007 angesetzt.

Drohverlustrückstellung – verlustfreie Bewertung des Bankbuchs

Die verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) basiert auf einem barwertigen Ansatz. Die Bestimmung des Barwerts der Geschäfte erfolgte hierbei mittels Diskontierung des Gesamtbankcashflows mit laufzeitkongruenten Zinssätzen. Risiko- und Verwaltungskosten, soweit sie sich auf die zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs beziehen, wurden bei der Berechnung berücksichtigt.

Verpflichtungsüberschüsse haben sich nicht ergeben, sodass keine Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB auszuweisen ist.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Die LfA nimmt das Wahlrecht nach § 340g Abs. 1 HGB in Anspruch, einen Fonds für allgemeine Bankrisiken auf der Passivseite der Bilanz zu führen. Ein Aufwand aus der Zuführung zu diesem Sonderposten oder ein Ertrag aus der Auflösung des Sonderpostens werden unter Beachtung des § 340g Abs. 2 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag angesetzt.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten liegen in Form von Haftungsfreistellungen, Bürgschaften und Erfüllungsübernahmen vor. Haftungsfreistellungen werden mit ihrem valutierenden Schuldbetrag, Bürgschaften und Erfüllungsübernahmen mit ihrem Höchstbetrag angesetzt.

Andere Verpflichtungen bestehen in Form von unwiderruflichen Kreditzusagen. Diese werden mit dem zugesagten Betrag, gekürzt um die in Anspruch genommenen Kredite, ausgewiesen.

Für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für weitere Details zur Pauschalwertberichtigung verweisen wir auf den Abschnitt „Pauschale Risikovorsorge“.

Die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen werden um in Höhe der für diese Posten gebildeten Rückstellungen gekürzt dargestellt.

Ausweis Negativzinsen

Erträge oder Aufwendungen, die sich aus negativen Zinsen ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Finanzgeschäfte

Außerbilanzielle derivative Finanzgeschäfte, die nach der Marktbewertungsmethode berechnet und die im Rahmen der Banksteuerung zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken einzelner Bilanzpositionen abgeschlossen wurden, sind mit den zugehörigen Grundgeschäften als ökonomische Sicherungsbeziehungen zusammengefasst.

Bewertungseinheit

Bedingt rückzahlbare Darlehen, welche die LfA erhalten hat, werden im Rahmen einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB bilanziert. Es handelt sich um eine Mikro-Bewertungseinheit, bei der eine gewährte bedingte Rückzahlungspflicht mit einer erhaltenen Rückzahlungspflicht sowie einer Rückbürgschaft abgesichert wird. Die LfA nimmt die bilanzielle Abbildung des Sachverhalts im Wege der „Einfrierungsmethode“ vor.

Pauschale Risikovorsorge

Die LfA Förderbank Bayern ermittelt den Basiswert für die pauschale Risikovorsorge (PWB) im vereinfachten Bewertungsverfahren gemäß IDW RS BFA 7 und verwendet für Kreditgeschäfte die Zwölf-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit (ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien) als Ergebnis aus ihrem Kreditportfoliomodell, wenn eine Ausgeglichenheit zwischen Bonitätsprämien und Risikoerwartung zum Zeitpunkt der Kreditausreichung angenommen werden kann und keine deutliche Erhöhung des Adressenausfallrisikos zum Stichtag besteht. Wesentliche Inputparameter sind dabei Exposure at Default (EAD), Probability of Default (PD), Loss Given Default (LGD) sowie Ratingmigrationen. Hinsichtlich der Basiswertermittlung wurde das Verfahren von dem bis zum letzten Berichtszeitraum verwendeten Ausfallmodus auf den risikosensitiveren Migrationsmodus umgestellt, in dem Ratingmigrationen einbezogen sind. Aus dieser Umstellung ergibt sich ein erhöhter Basiswert für die PWB.

Darüber hinaus hat die LfA vor dem Hintergrund der bestehenden geopolitischen und makroökonomischen Unsicherheiten, eskalierenden Konflikten sowie sich verstärkender Handelshemmnisse einen Risikoaufschlag auf den Basiswert der PWB vorgenommen (Management Overlay). Dies erfolgt durch die Ermittlung eines Anpassungsbetrags zur Kompensation der aktuellen Entwicklungen, die in der Berechnung des Expected Loss systemisch nicht berücksichtigt werden können. Für die Ermittlung des Management Overlays wird aufgrund der risikosensitiveren Basiswertermittlung auf die bis zum letzten Berichtszeitraum stattgefundenene Verwendung eines zusätzlich gestressten Wertes als Richtwert für das Management Overlay verzichtet, was zu einer Reduzierung des Management Overlays führt. Dieses Vorgehen ermöglicht es, den ökonomischen Risiken unter Berücksichtigung der aktuellen Informationslage Rechnung zu tragen.

Im Ergebnis ergibt sich für die pauschale Risikovorsorge ein gegenüber dem Vorjahr reduzierter Wert von 25,3 Mio. Euro (Vj: 47,4 Mio. Euro).

Sämtliche Wertberichtigungen sind aktivisch abgesetzt bzw. werden in den Rückstellungen abgebildet.

Konzernabschluss

Unter Bezugnahme auf § 290 Abs. 5 HGB i. V. m. § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB sowie § 296 Abs. 2 Satz 1 HGB verzichtet die LfA auf die Erstellung eines Konzernabschlusses. Die Tochtergesellschaften sind einzeln und in Summe von untergeordneter Bedeutung für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns darzustellen.

(2) Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Fristengliederung (ohne anteilige Zinsen und täglich fällige Forderungen)

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	RESTLAUFZEIT				
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	mit unbest. Laufzeit
Forderungen an Kreditinstitute					
- andere Forderungen	740,4 (678,6)	2.034,7 (2.121,7)	7.154,2 (7.915,1)	5.128,0 (5.218,5)	
Forderungen an Kunden	106,4 (39,0)	195,4 (358,3)	1.359,9 (1.303,1)	1.091,2 (1.220,1)	1,5 (2,0)

*Forderungen an verbundene Unternehmen und
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Forderungen an Kunden	109,9 (117,0)	1,6 (2,2)

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ besteht ausnahmslos aus börsenfähigen Titeln, von denen 104,9 Mio. Euro (Buchwert) nicht börsennotiert sind (Vj: 65,1 Mio. Euro).

Fristengliederung (ohne anteilige Zinsen)

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	im Folgejahr fällig werdend
Anleihen und Schuldverschreibungen im Bestand	634,5 (714,4)

In der Position Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, sind Inhaberpapiere mit einem Buchwert von 3.693,4 Mio. Euro (Vj: 2.549,9 Mio. Euro) enthalten, denen ein Zeitwert von 3.603,8 Mio. Euro (Vj: 2.454,7 Mio. Euro) gegenübersteht. Aufgrund der Halteabsicht bis zur Endfälligkeit und aufgrund der Tatsache, dass es sich bei den Emittenten, die alle ein Rating im Investmentbereich aufweisen, um Kreditinstitute bzw. Industrieunternehmen sowie Emissionen öffentlicher Emittenten handelt, werden kurzfristige marktpreisbedingte Wertschwankungen nicht berücksichtigt. Abschreibungen auf einen beizulegenden Wert unterhalb des Rückzahlungsbetrags waren daher nicht erforderlich.

Entwicklung des Finanzanlagevermögens

- Angaben in Mio. EUR -	Buchwert 31.12.2024	Veränderung 2025	Buchwert 31.12.2025
Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden	3.965,3	+ 1.205,1	5.170,4
Beteiligungen	26,9	0,0	26,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	318,8	+ 97,2	416,0

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Aufstellung der Unternehmen, an denen die LfA beteiligt ist, sowie aller Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten (die Angaben zum Eigenkapital und zum Ergebnis betreffen das letzte Geschäftsjahr, für das ein Jahresabschluss der Gesellschaft vorliegt, § 285 Nr. 11 und Nr. 11 b HGB).

Verbundene Unternehmen

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	Eigenkapital	unmittelbare und mittelbare Anteile am Kapital	Ergebnis
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
- Direkte Beteiligungen			
1. LfA Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH (LfA GV), München	101,3	100,0	+ 6,8
2. Bayern Innovativ GmbH, Nürnberg	1,4	100,0	+ 0,4
3. Bayern Kapital GmbH, Landshut	83,1	100,0	+ 4,1
4. Technologie Beteiligungsfonds Bayern Verwaltungs GmbH, Landshut	0,1	75,0	2)
5. Technologie Seed-Beteiligungsfonds Bayern GmbH & Co. KG, Landshut	0,9	83,6	+ 0,1
6. Technologie Beteiligungsfonds Bayern III GmbH & Co. KG i.L., Landshut	1,6	100,0	2)
7. Bayern Kapital Verwaltungs GmbH, Landshut	0,1	100,0	1)
8. Clusterfonds Start-Up! GmbH & Co. KG, Landshut	1,3	100,0	+ 0,4
9. Clusterfonds Innovation GmbH & Co. KG, Landshut	5,4	100,0	+ 0,5
10. Clusterfonds EFRE Bayern GmbH & Co. KG, Landshut	3,3	100,0	- 0,8
11. Clusterfonds Seed GmbH & Co. KG, Landshut	5,6	100,0	+ 0,4
12. Bayern Kapital Innovationsfonds EFRE GmbH & Co. KG, Landshut	22,5	100,0	- 4,3
13. Bayern Kapital Innovationsfonds EFRE II GmbH & Co. KG, Landshut	5,6	100,0	- 0,4
14. Wachstumsfonds Bayern GmbH & Co. KG, Landshut	28,8	100,0	- 6,8
15. Wachstumsfonds Bayern 2 GmbH & Co. KG, Landshut	97,5	69,7	- 11,1
16. Bayern Kapital Innovationsfonds GmbH & Co. KG, Landshut	13,9	100,0	- 0,7
17. Bayern Kapital Innovationsfonds II GmbH & Co. KG, Landshut	20,4	100,0	- 3,9
18. LfA Fondsverwaltungs GmbH, München	0,03	100,0	1)
19. Transformationsfonds Bayern GmbH & Co. KG, München	20,1	100,0	- 1,6
20. ScaleUp-Fonds Bayern GmbH & Co. KG, Landshut	65,3	100,0	- 2,4
21. ScaleUp-Dachfonds Bayern GmbH & Co. KG, München	16,8	100,0	- 0,5
22. Bayern Kapital Wachstums- und ScaleUp-Fonds GmbH & Co. KG, Landshut	5)	100,0	5)
23. LfA Dachfonds Bayern GmbH & Co. KG, München	5)	100,0	5)

Beteiligungen

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	Eigenkapital	unmittelbare und mittelbare Anteile am Kapital	Ergebnis
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
- Direkte Beteiligungen			
24. BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München	63,4	18,7	+ 0,4
25. Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH, München	4,4	17,3	0
26. BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München	278,7	23,5	+ 9,4
27. Garching Technologie- und Gründerzentrum GmbH, Garching	0,3	20,0	+ 0,1
28. Automobiltechnikum Bayern GmbH, Hof	1,9	40,0	- 0,5
29. EPS Ethylen-Pipeline-Süd Geschäftsführungs GmbH (EPS-GmbH), Unterschleißheim	0,05	25,2	1)
30. Europäischer Investitionsfonds (EIF), Luxembourg	4.865,8 ³⁾	0,2	+ 279,8 ⁴⁾
- Indirekte Beteiligungen über LfA-GV			
31. Bavaria Film GmbH, München	59,7	16,7	- 3,4

Basis sind die vorliegenden Jahresabschlüsse der jeweiligen Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2024.

1) Der Gewinn lag unter 100.000,00 Euro

2) Der Verlust lag unter 100.000,00 Euro

3) Zugesagtes Kapital 7.370 Mio. Euro

4) Net Profit nach IFRS

5) Neugründung in 2025; Jahresabschluss nicht vorliegend

Die unter Ziffer 24 genannte Gesellschaft ist ein Kreditinstitut im Sinne des § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 8 KWG.

Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen in Höhe von 308,1 Mio. Euro (Vj: 290,0 Mio. Euro) entfällt in voller Höhe auf Kreditforderungen an Kunden.

Entwicklung der immateriellen Anlagen und der Sachanlagen

immaterielle Anlagewerte

<i>immaterielle Anlagewerte- Angaben in TEUR -</i>	selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	entgeltl. erw. Konzessionen, gewerbl. Schutzr. u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten	geleistete Anzahlungen	Summe
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.01.2025	11.540,6	45.045,1	109,9	56.695,6
Zugänge	0,0	190,1	0,0	190,1
Abgänge	0,0	-3.005,9	0,0	-3.005,9
Umbuchungen	0,0	109,9	-109,9	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2025	11.540,6	42.339,2	0,0	53.879,9
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 01.01.2025	-7.808,2	-43.084,3	0,0	-50.892,5
Zugänge	-837,4	-977,8	0,0	-1.815,2
Abgänge	0,0	3.005,9	0,0	3.005,9
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2025	-8.645,6	-41.056,3	0,0	-49.701,9
Abschreibungen im Geschäftsjahr 2025	-837,4	-977,8	0,0	-1.815,2
Buchwert Vorjahr	3.732,4	1.960,8	109,9	5.803,1
Buchwert 2025	2.895,1	1.282,9	0,0	4.178,0

Aus rechentechnischen Gründen kann in den Tabellen eine Rundungsdifferenz von +/- einer Einheit bestehen.

Im Geschäftsjahr 2025 fielen keine Entwicklungskosten (Vj: 3,0 Mio. Euro) an, welche unter Ausnutzung des Wahlrechts gemäß § 248 Abs. 2 HGB in den immateriellen Anlagewerten im Unterposten „selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte“ aktiviert wurden.

Sachanlagen

<i>- Angaben in TEUR -</i>	Summe
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 01.01.2025	96.363,4
Zugänge	1.513,7
Abgänge	-1.358,3
Umbuchungen	0,0
Zuschreibungen	0,0
Stand 31.12.2025	96.518,8
Kumulierte Abschreibungen	
Stand 01.01.2025	-51.829,7
Zugänge	-2.457,8
Abgänge	1.352,3
Umbuchungen	0,0
Zuschreibungen	0,0
Stand 31.12.2025	-52.935,2
Abschreibungen im Geschäftsjahr 2025	-2.457,8
Buchwert Vorjahr	44.533,7
Buchwert 2025	43.583,6

Aus rechentechnischen Gründen kann in den Tabellen eine Rundungsdifferenz von +/- einer Einheit bestehen.

Von den Sachanlagen entfallen 3,3 Mio. Euro (Vj: 2,9 Mio. Euro) auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung und 26,7 Mio. Euro (Vj: 27,6 Mio. Euro) auf selbstgenutzte Grundstücke und Bauten.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Erstattungsansprüche aus Rückgarantien gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Bayern sowie dem EIF in Höhe von 13,1 Mio. Euro (Vj: 7,1 Mio. Euro) enthalten. Zudem werden Sicherungseinbehalte im Zusammenhang mit Umbaumaßnahmen in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Vj: 1,7 Mio. Euro) in dieser Position erfasst, denen Verbindlichkeiten in selber Höhe gegenüberstehen.

Daneben sind Beträge zur Sicherheitsleistung (Initial Margins), Prämien sowie abgegrenzte Zinsen aus Derivativen Geschäften in Höhe von 19,6 Mio. Euro (Vj: 8,0 Mio. Euro) und Forderungen im Zusammenhang mit Investitionszuschüssen gegenüber dem Freistaat Bayern in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vj: 2,4 Mio. Euro) enthalten.

Aktive Rechnungsabgrenzung

In der aktiven Rechnungsabgrenzung sind Disagien (§ 250 Abs. 3 HGB) in Höhe von 61,6 Mio. Euro (Vj: 63,1 Mio. Euro) sowie Agien (§ 340e Abs. 2 HGB) in Höhe von 101,6 Mio. Euro (Vj: 160,5 Mio. Euro) enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände waren zum Bilanzstichtag 31.12.2025 nicht vorhanden.

Vermögensgegenstände in fremder Währung

Vermögensgegenstände in fremder Währung waren zum Bilanzstichtag 31.12.2025 nicht vorhanden.

In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Zum Bilanzstichtag waren keine Wertpapiere in Pension gegeben.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten

Fristengliederung für bestimmte Bilanzposten der Passivseite (ohne anteilige Zinsen und täglich fällige Verbindlichkeiten)

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	RESTLAUFZEIT					
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	im Folgejahr fällig werdend	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	mit unbest. Laufzeit
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten - mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	175,9 (181,4)	583,9 (696,9)		3.228,8 (2.832,9)	3.568,5 (3.243,1)	
Verbindlichkeiten ggü. Kunden - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	256,2 (125,1)	128,7 (218,0)		310,3 (370,1)	482,1 (476,6)	
Verbrieftete Verbindlichkeiten - begebene Schuldver- schreibungen			2.621,0 (2.647,8)			

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- Angaben in Mio. EUR - (Vorjahreswerte in Klammern)	verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34,0 (34,0)	2,5 (0,8)

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist sind zum Bilanzstichtag keine Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen (Vj: 0,5 Mio. Euro).

Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von 308,1 Mio. Euro (Vj: 290,0 Mio. Euro) bestehen zu 304,4 Mio. Euro (Vj: 285,9 Mio. Euro) gegenüber Kunden und zu 3,7 Mio. Euro (Vj: 4,1 Mio. Euro) gegenüber Kreditinstituten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Hierin werden Verbindlichkeiten gegenüber einem Haftungsfonds des Freistaats Bayern für Darlehen in Höhe von 32,7 Mio. Euro (Vj: 32,4 Mio. Euro) ausgewiesen. Darüber hinaus sind Beträge zur Abdeckung von Kurs-Veränderungen (Variation Margins) und abgegrenzte Zinsen aus Derivativen Geschäften in Höhe von 22,7 Mio. Euro (Vj: 5,5 Mio. Euro) sowie abzuführende Regresserlöse in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vj: 4,2 Mio. Euro) enthalten.

Passive Rechnungsabgrenzung

Von der passiven Rechnungsabgrenzung entfallen 16,5 Mio. Euro (Vj: 19,4 Mio. Euro) auf Disagien (§ 340e Abs. 2 HGB) und 91,0 Mio. Euro (Vj: 112,9 Mio. Euro) auf Agien (§ 250 Abs. 2 HGB). Des Weiteren sind in diesem Posten 117,0 Mio. Euro (Vj: 116,0 Mio. Euro) vom Freistaat Bayern gewährte Zinszuschussmittel für zinsvergünstigte Kredite aus dem Programmkreditgeschäft enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im gesamten Verlauf des Geschäftsjahres waren keine nachrangigen Verbindlichkeiten im Bestand.

Eigenkapital

Bei den ausgewiesenen anderen Gewinnrücklagen handelt es sich um „sonstige Rücklagen“ nach Art. 18 Nr. 2 LfA-Gesetz.

Der Gesamtbetrag der auf die LfA zutreffenden Sachverhalte hinsichtlich einer Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB in Verbindung mit § 285 Nr. 28 HGB beträgt 2,9 Mio. Euro (Vj: 3,7 Mio. Euro) und ist vollständig durch freie Rücklagen gedeckt. Diese resultieren aus den selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 2,9 Mio. Euro (Vj: 3,7 Mio. Euro). Die sich ergebende negative Ausschüttungssperre aus dem Unterschiedsbetrag der Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 6 HGB in Höhe von -0,6 Mio. Euro (Vj: -0,2 Mio. Euro) bleibt unberücksichtigt (siehe Kapitel I. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Abschnitt Rückstellungen).

Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Verbindlichkeiten und Avalverpflichtungen in fremder Währung waren zum Stichtag 31.12.2025 nicht vorhanden.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen betreffen überwiegend Bürgschaftsübernahmen im Rahmen verschiedener Bürgschaftsprogramme der LfA sowie Haftungsfreistellungen gegenüber Hausbanken. Die mit Haftungsfreistellungen in Höhe von 800,9 Mio. Euro (Vj: 969,2 Mio. Euro) unterlegten Darlehen werden in den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Die Avalverpflichtungen werden durch die Bank nach den Vorgaben der MaRisk wie Kredite bearbeitet und unterliegen einer laufenden Bonitätsprüfung. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme leitet sich für das Risikomanagement aus den Ergebnissen des Kreditportfoliomodells ab.

Von den Engagements, die durch ein internes Ratingverfahren klassifiziert sind (Rating-schwellen: Normalbetreuung 250 TEUR bzw. 500 TEUR, je nach Kreditzusagedatum; Intensivbetreuung 250 TEUR), fallen 9,1 % des Kreditvolumens bzw. 40,3 Mio. Euro in den Investmentgradebereich der obersten Bewertungsklasse (Vj: 12,3 % bzw. 61,1 Mio. Euro). Am unteren Ende der Bewertungsklasse fallen 6,4 % bzw. 28,2 Mio. Euro unter die Kriterien der Intensivbetreuung (Vj: 9,0 % bzw. 44,9 Mio. Euro). Darin enthalten sind Engagements über 13,4 Mio. Euro bzw. 47,4 %, die im Rahmen der gewährten Hilfen zur Bewältigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie zur Unterstützung aufgrund gestiegener Energie- und Erzeugerpreise einer 100-Prozent-Rückbürgschaft entweder allein durch den Freistaat Bayern oder in Kombination mit der KfW unterliegen (Vj: 38,9 Mio. Euro bzw. 86,6 %).

Engagements, die nicht durch interne Ratingverfahren geratet werden, werden auf Basis der Bonitätseinschätzung der Hausbank bzw. auf Basis einer konservativ geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeit berücksichtigt.

Die ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen im Wesentlichen noch nicht abgerufene Darlehen aus den verschiedenen Kreditprogrammen der LfA, für die eine vollständige Inanspruchnahme unterstellt wird. Darin enthalten sind 33,8 Mio. Euro (Vj: 27,8 Mio. Euro) offene Avalzusagen. Für akut ausfallgefährdete Zusagen sind zum Stichtag 31.12.2025 keine Einzelrückstellungen (Vj: 0,0 Mio. Euro) gebildet. Für latente Risiken aus Avalzusagen wurden Pauschalrückstellungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro gebildet (Vj: 1,8 Mio. Euro).

(3) Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Überleitung des Jahresüberschusses in den Bilanzgewinn

Die Bilanz der LfA wird unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 Satz 2 HGB). Zur Höhe des Jahresüberschusses bzw. des Gewinnvortrags verweisen wir auf die Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Regionale Aufteilung der Erträge

Die Erträge wurden mit 82,4 % (Vj: 88,0 %) größtenteils in der Bundesrepublik Deutschland erwirtschaftet. Der Anteil der aus dem Ausland stammenden Erträge liegt bei 17,6 % (Vj: 12,0 %) und teilt sich wie folgt auf:

- 13,9 % (Vj: 10,5 %) aus EWU-Ländern,
- 0,9 % (Vj: 0,6 %) aus Staaten der Europäischen Union (ohne EWU-Länder),
- 2,9 % (Vj: 0,9 %) aus anderen Ländern.

Aus rechentechnischen Gründen kann in den genannten Prozentsätzen eine Rundungsdifferenz von +/- einer Einheit bestehen.

Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind Mieterträge sowie Entgelte aus Geschäftsbesorgungsverträgen über insgesamt 2,7 Mio. Euro (Vj: 2,8 Mio. Euro) enthalten. Die Auflösung von nicht das Kreditgeschäft betreffenden Rückstellungen betrug 1,9 Mio. Euro (Vj: 0,3 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen, die nicht das Bankgeschäft betreffen, in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vj: 0,6 Mio. Euro) sowie Gebäudeunterhaltskosten für Liegenschaften aufgrund von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen über 0,6 Mio. Euro (Vj: 0,6 Mio. Euro) ausgewiesen.

Honorar für den Abschlussprüfer

Das für das Geschäftsjahr berechnete Honorar für Abschlussprüfungsleistungen im Sinne des § 285 Nr. 17 a) HGB beträgt netto 532,7 TEUR (Vj: 584,2 TEUR), wovon ein Anteil von netto 16,7 TEUR (Vj: 93,2 TEUR) auf das Vorjahr entfällt. Für andere Bestätigungsleistungen gemäß § 285 Nr. 17 b) HGB fielen im Geschäftsjahr Aufwendungen von netto 24,6 TEUR (Vj: 0,0 TEUR) an. Leistungen im Sinne des § 285 Nr. 17 d) HGB wurden in Höhe von 51,1 TEUR (Vj: 100,1 TEUR) erbracht.

Neben den genannten Leistungen für die LfA Förderbank Bayern erbringt der Abschlussprüfer, wie in den vergangenen Jahren, freiwillige Jahresabschlussprüfungen für vier Tochtergesellschaften (Vj: drei Tochtergesellschaften).

(4) Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen über 978,4 Mio. Euro (Vj: 455,9 Mio. Euro) aus noch nicht eingeforderten, bedungenen Einlagen (Pflichteinlagen) gegenüber verbundenen Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2025 gab es zwei neu gegründete Gesellschaften, aus denen sich noch nicht eingeforderte, aber vertraglich vereinbarte sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 643,4 Mio. Euro ergeben (Vj: 44,9 Mio. Euro). Eingeforderte, aber noch nicht geleistete Einlagen bestanden zum Stichtag 31.12.2025 nicht.

Derivative Geschäfte

<i>Volumen</i>				
- Angaben in Mio. EUR -	Nominalwert		Marktwert	
	31.12.2025	31.12.2024	positiv 31.12.2025	negativ 31.12.2025
Zinsrisiken				
Zinsswaps	1.714,7	696,7	19,3	2,6
Swaptions	172,5	162,5	0,7	-
insgesamt	1.887,2	859,2	20,0	2,6

<i>Fristengliederung</i>		
- Angaben in Mio. EUR -	Nominalwert	
	31.12.2025	31.12.2024
Zinsrisiken		
Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	14,4	4,4
- 3 Monate bis 1 Jahr	35,7	77,7
- bis 5 Jahre	1.082,2	403,4
- über 5 Jahre	754,9	373,8
insgesamt	1.887,2	859,2

Aus rechentechnischen Gründen kann in den Tabellen eine Rundungsdifferenz von +/- einer Einheit bestehen.

Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind und welche ausschließlich als außerbörsliche/OTC-Geschäfte gehandelt wurden.

Die derivativen Finanzinstrumente dienen zur ökonomischen Risikoabsicherung bilanzwirksamer Grundgeschäfte bzw. der Darstellung der angestrebten Zinsstruktur, sind jedoch nicht als bilanzielle Bewertungseinheit bilanziert.

Sämtliche Kontrakte sind mit Kreditinstituten aus OECD-Ländern geschlossen.

Die Marktbewertung der Derivate beruht auf Marktdaten zum 31.12.2025.

Termingeschäfte mit Währungs- oder sonstigen Preisrisiken bestehen nicht.

Bilanzielle Bewertungseinheit nach § 254 HGB

Im Rahmen ihres Förderauftrags im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie leitet die LfA über ein zwischengeschaltetes verbundenes Unternehmen Fördermittel an Start-up-Unternehmen weiter. Hinsichtlich des Grundgeschäfts handelt es sich um die bedingte Rückzahlbarkeit des Darlehens an die Tochtergesellschaft, aus welchem für die LfA ein Adressenausfallrisiko entsteht. In Bezug auf die Sicherungsinstrumente handelt es sich um die bedingte Rückzahlbarkeit des KfW-Darlehens sowie die Rückbürgschaft des Freistaats Bayern. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung des „micro-hedge“ wird bis zum Ende der Laufzeit am 30.06.2030 bzw. 30.06.2031 durch die Übereinstimmung der vertraglichen Parameter sichergestellt.

Das Maximalvolumen beträgt zum Bilanzstichtag 125 Mio. Euro. Aufgrund der Besicherung durch entsprechende Gegengeschäfte mit der KfW (70 % des Volumens in Form von ebenfalls bedingt rückzahlbaren Passivdarlehen) und dem Freistaat Bayern (30 % des Volumens in Form einer Rückbürgschaft) ergibt sich durch die Bildung einer Bewertungseinheit kein wirtschaftliches Risiko, da

- die LfA einerseits Sicherungsgeber und zur gleichen Zeit Sicherungsnehmer und im selben Umfang Sicherungsnehmer bzw. Begünstigter einer Rückbürgschaft ist und
- sich die Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften vertraglich fixiert ausgleichen.

Zum Bilanzstichtag beläuft sich das Nominalvolumen des Grundgeschäfts auf 68,9 Mio. Euro (Vj: 84,0 Mio. Euro). Das Volumen des Sicherungsinstruments beläuft sich aufgrund des bedingt rückzahlbaren Darlehens der KfW auf 48,2 Mio. Euro (Vj: 58,8 Mio. Euro) und aufgrund der Rückbürgschaft des Freistaats Bayern auf 20,7 Mio. Euro (Vj: 25,2 Mio. Euro).

Angaben zu den Beschäftigten

<i>Mitarbeiterbestand je Gruppe</i>			
<i>- Anzahl in Köpfen -</i>	Jahresdurchschnitt		
	männlich	weiblich	insgesamt
Vollzeitbeschäftigte	179	88	267
Teilzeitbeschäftigte	30	142	172
	209	230	439

Der Durchschnittsbestand ohne vorübergehend Beurlaubte beträgt 426, was umgerechnet in Vollzeitkapazitäten einem Mitarbeiterstand von 373 entspricht.

Bezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

<i>Bezüge des Vorstands</i>	
<i>- Angaben in TEUR -</i>	Bezüge (ohne Pensionsverpflichtungen)
Vorstandsvorsitzender	394
stv. Vorstandsvorsitzender	317
weitere Vorstandsmitglieder	594

Die geldwerten Nebenleistungen für den Gesamtvorstand beliefen sich auf 24 TEUR sowie auf 15 TEUR für sonstige Leistungen. Bei den Pensionsrückstellungen für die Altersversorgung der aktiven Vorstandsmitglieder ergab sich im Jahr 2025 eine Nettozuführung in Höhe von 0,8 Mio. Euro.

Verpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2025 mit 16,9 Mio. Euro (nach 1,3 Mio. Euro Nettoauflösung) voll zurückgestellt. Die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge 2025 beliefen sich auf 1,4 Mio. Euro.

Bezüge des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats betragen im Geschäftsjahr 75 TEUR.

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder bestanden im Berichtsjahr nicht.

Angaben der Mandate

Im Geschäftsjahr haben gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB kein gesetzlicher Vertreter oder anderer Mitarbeiter Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsratsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen.

Nachtragsbericht

Hierunter fallen – unter Angabe ihrer Art und finanziellen Auswirkung – Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der GuV noch in der Bilanz berücksichtigt sind.

Nach dem Schluss des Geschäftsjahrs haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, die sich auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Jahresabschlusses 2025 auswirken.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vom Bilanzgewinn 2025 in Höhe von 19.833.359,86 Euro werden 5.000.000,00 Euro der gesetzlichen Rücklage zugewiesen. Gemäß dem Entwurf des Haushaltsgesetzes (Kap. 13 05) ist eine Ausschüttung an den Freistaat Bayern in Höhe von 14.800.000,00 Euro eingeplant. Der Gewinnanteil des Freistaats Bayern wird an den Staatshaushalt abgeführt. Daraus werden der Bank nach Art. 18 des Gesetzes über die LfA Mittel für ihre Aufgaben zur Verfügung gestellt. Der Einsatz für die Gewinnverwendungsprogramme erfolgt nach definierten Modalitäten. Der Restbetrag von 33.359,86 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.

(5) Aufsicht und Organe der LfA

Aufsicht

Als Kreditinstitut im Sinne des KWG unterliegt die LfA der Kontrolle der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Verwaltungsrat

ORDENTLICHE MITGLIEDER	STELLVERTRETENDE MITGLIEDER
<p>Hubert Aiwanger (Vorsitzender) Staatsminister Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie</p>	<p>Dr. Sabine Jarothe (stv. Vorsitzende) Ministerialdirektorin Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie</p>
<p>Dr. Alexander Voitl Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat</p>	<p>Dr. Nicole Lang Ministerialdirigentin Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat</p>
<p>Ulrike Scharf Staatsministerin Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales</p>	<p>Dr. Markus Gruber Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales</p>
<p>Dr. Manfred Gößl Hauptgeschäftsführer IHK für München und Oberbayern</p>	<p>Dr. Frank Hüpers Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer für München und Oberbayern</p>
<p>Hermann Krenn Vorstandsvorsitzender Sparkasse Dachau</p>	<p>Stefan Hattenkofer Mitglied des Vorstands Stadtsparkasse München</p>
<p>Robert Schindler (bis 31.07.2025) Bereichsvorstand Mittelstandsbank Süd Commerzbank AG</p>	<p>Dr. Andreas Wagner (ab 20.01.2025 bis 31.07.2025) Leiter Bereich Sonderfinanzierungen/ Transition Finance und Chief Sustainability Officer UniCredit Bank GmbH</p>
<p>Stefan Müller (ab 01.08.2025) Verbandspräsident und Vorstandsvorsitzender Genossenschaftsverband Bayern e. V.</p>	<p>Michael Dandorfer (ab 21.10.2025) Mitglied des Vorstands Münchner Bank eG</p>

GASTMITGLIED GEM. ART 12 (2) LFA-GESETZ	STELLVERTRETENDES GASTMITGLIED
Robert Schindler (ab 01.08.2025) Bereichsvorstand Mittelstandsbank Süd Commerzbank AG	Dr. Andreas Wagner (ab 01.08.2025) Leiter Bereich Sonderfinanzierungen/ Transition Finance und Chief Sustainability Officer UniCredit Bank GmbH
Stefan Müller (ab 14.04.2025 bis 31.07.2025) Verbandspräsident und Vorstandsvorsitzender Genossenschaftsverband Bayern e. V.	N.N.
Wolfgang Völkl (bis 28.02.2025) Sprecher des Vorstands Volksbank Raiffeisenbank Regensburg- Schwandorf eG	Stefan Müller (ab 20.01.2025 bis 13.04.2025) Verbandspräsident und Vorstandsvorsitzender Genossenschaftsverband Bayern e. V.

Vorstand

Dr. Bernhard Schwab

Vorstandsvorsitzender

zuständig für Vorstandsbüro, Presse, Unternehmenskommunikation und Strategie, Spezialkredite, Personal und Services (ohne betrieblichen Umweltschutz), Interne Revision

Hans Peter Göttler

stv. Vorstandsvorsitzender

zuständig für Produktgestaltung, Förderkredite, Individualkredite, Beratung und Partnermarketing , Repräsentanz Nürnberg/Förderstützpunkt Hof

Stefan Höck

Vorstandsmitglied

zuständig für Betriebswirtschaft/Rechnungswesen, Risiko-Controlling, Nicht-Finanzielle Risiken (Compliance und Geldwäsche)

Dr. Thomas Langer

(ab 01.11.2025)

Vorstandsmitglied

zuständig für Informationstechnologie

Ruth Nowak

(bis 28.02.2026)

Vorstandsmitglied

zuständig für Finanzmärkte und Nachhaltigkeit, Personal und Services (betrieblicher Umweltschutz), Recht, Nicht-Finanzielle Risiken (Datenschutz, Informationssicherheits-, Notfall- und Drittparteienrisikomanagement)

Maßgeblicher Zeitpunkt für die Tätigkeiten des Vorstandes ist der Zeitpunkt der Erstellung der Anhangsangabe.

München, 01. April 2026

LfA Förderbank Bayern
Der Vorstand

Dr. Schwab

Göttler

Höck

Dr. Langer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der LfA Förderbank Bayern ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Instituts so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

München, 01. April 2026

LfA Förderbank Bayern
Der Vorstand

Dr. Schwab

Göttler

Höck

Dr. Langer

KAPITALFLUSSRECHNUNG DER LfA FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025
gem. DRS 21 in Verbindung mit DRÄS 13

Gliederungs- punkte	Bezeichnung	2025 EUR	2024 EUR
1.	Periodenergebnis (Jahresüberschuss)	19.758.087,93	19.789.829,21
2.	+ / - Abschreibungen, Wertberichtigungen / Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	15.159.128,79	14.944.226,73
3.	+ / - Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	-7.401.550,40	7.326.855,39
4.	+ / - Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	11.564.668,10	2.025.438,84
5.	- / + Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	5.692,47	-78,86
6.	- / + Sonstige Anpassungen (Saldo)	0,00	0,00
7.	- / + Zunahme / Abnahme der Forderungen an KreditInstitute	363.105.504,74	481.086.237,59
8.	- / + Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kunden	160.208.220,53	156.252.715,30
9.	- / + Zunahme / Abnahme der Forderungen an Institute i. S. d. § 1 Abs. 3 ZAG	0,00	0,00
10.	- / + Zunahme / Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	66.147.303,39	143.996.563,37
11.	- / + Zunahme / Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	24.750.988,66	71.672.079,28
12.	+ / - Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	529.493.623,68	75.543.184,80
13.	+ / - Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	91.787.852,40	8.643,04
14.	+ / - Zunahme / Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	51.134.800,63	-578.749.299,33
15.	+ / - Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Instituten i. S. d. § 1 Abs. 3 ZAG	0,00	0,00
16.	+ / - Zunahme / Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.703.732,05	-46.550.829,98
17.	+ / - Zinsaufwendungen / Zinserträge	-121.176.577,78	-122.337.204,48
18.	+ / - Aufwendungen / Erträge aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
19.	+ / - Ertragsteueraufwand/-ertrag	0,00	0,00
20.	+ Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	376.418.240,53	297.338.647,93
21.	- Gezahlte Zinsen	-243.536.209,47	-159.567.260,79
22.	+ Außerordentliche Einzahlungen	0,00	0,00
23.	- Außerordentliche Auszahlungen	0,00	0,00
24.	- / + Ertragsteuerzahlungen	0,00	0,00
25.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 24)	1.333.716.042,15	362.779.748,04

KAPITALFLUSSRECHNUNG DER LfA FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025
gem. DRS 21 in Verbindung mit DRÄS 13

Gliederungs- punkte		Bezeichnung	2025 EUR	2024 EUR
26.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	842.902.888,72	648.415.669,14
27.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.138.873.952,33	-984.320.953,50
28.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	305,00	955,75
29.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.513.714,94	-887.336,60
30.	+	Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	141.051,71
31.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-190.110,15	-1.957.925,96
32.	+	Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,00	0,00
33.	-	Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,00	0,00
34.	+ / -	Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-22.949.751,30	-10.843.563,14
35.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
36.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
37.	=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 26 bis 36)	-1.320.624.335,00	-349.452.102,60
38.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	0,00	0,00
39.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0,00	0,00
40.	-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,00	0,00
41.	-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	0,00	0,00
42.	+	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
43.	-	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
44.	-	Auszahlungen an Unternehmenseigner	-14.800.000,00	-14.800.000,00
45.	-	Auszahlungen an sonstige Kapitalgeber	0,00	0,00
46.	+ / -	Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,00	0,00
47.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 38 bis 46)	-14.800.000,00	-14.800.000,00

KAPITALFLUSSRECHNUNG DER LfA FÖRDERBANK BAYERN, MÜNCHEN

für die Zeit vom **01.01.2025 bis 31.12.2025**
gem. **DRS 21** in Verbindung mit **DRÄS 13**

Gliederungs- punkte		Bezeichnung	2025 EUR	2024 EUR
48.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 25, 37, 47)	-1.708.292,85	-1.472.354,56
49.	+ / -	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
50.	+ / -	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
51.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.176.263,57	7.648.618,13
52.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 48 bis 51)	4.467.970,72	6.176.263,57

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Gemäß § 264 Abs. 1 HGB haben kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften, die nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet sind, ihren Jahresabschluss um eine Kapitalflussrechnung zu erweitern. Die Kapitalflussrechnung wurde nach den Regelungen des DRS 21 Anlage 2 für Institute in Verbindung mit DRÄS 6, DRÄS 8 und DRÄS 13 erstellt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Finanzmittelfonds während des Geschäftsjahres. Zu diesem Zweck werden drei Zahlungsströme ermittelt. Das sind die Zahlungsströme aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit. Der Zahlungsstrom aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt.

Der Finanzmittelfonds besteht aus der Bilanzposition Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammensetzt. Verfügungsbeschränkungen bei den Beständen des Finanzmittelfonds bestehen nicht. Die von den Kreditinstituten zu unterhaltende Mindestreserve stellt gem. DRS 21 TZ A2.11 keine Verfügungsbeschränkung dar.

Unter Bezugnahme auf § 290 Abs. 5 HGB i. V. m. § 296 Abs. 1 und 2 HGB verzichtet die LfA auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses, da die Tochterunternehmen der LfA im Hinblick auf ihren Geschäftsumfang und die damit verbundenen Risiken, die sich auf die LfA auswirken können, einzeln und insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind. Aus diesem Grund führt die LfA keine Cash-Pool-Positionen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr um 970,9 Mio. Euro, was im Wesentlichen durch die Zunahme der Verbindlichkeiten aus KfW-Refinanzierungen sowie der verbrieften Verbindlichkeiten verursacht ist.

Erhaltene Zinszuschüsse vom Freistaat Bayern, die zur Zinsverbilligung von Förderdarlehen dienen, werden in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen. Zinszuschüsse für ausgereichte Förderdarlehen werden in der passiven Rechnungsabgrenzung gezeigt und über die Kreditlaufzeit erfolgswirksam im Zinsertrag vereinnahmt. Die LfA ordnet den Ausweis der Zinszuschüsse im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zu.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit reduzierte sich per Saldo um 971,1 Mio. Euro, bedingt durch höhere Zugänge bei den Wertpapieren des Anlagevermögens.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist ausschließlich von der Ausschüttung an den Anteilseigner geprägt.

Die Positionen 44 und 45, die gem. DRS 21 als „Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens bzw. an andere Gesellschafter“ bezeichnet sind, wurden umbenannt. Aufgrund der Rechtsform der LfA erfolgen die Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn nicht in Form einer Dividende, sondern als sonstige Auszahlungen. Die Umbenennung erfolgte nach Maßgabe des § 265 Abs. 6 HGB.

Entwicklung des Eigenkapitals der LfA Förderbank Bayern

abgeleitet aus DRS 22

vom 31.12.2023 bis 31.12.2025

Beträge in EUR	Eigenkapital der LfA Förderbank Bayern									
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen					Gewinnvortrag / Verlustvortrag	Jahresüberschuss	Bilanzgewinn (Summe Gewinnvortrag und Jahresüberschuss)	Summe
		Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Summe				
			Kapitalrücklage	gesetzliche Rücklage	andere Gewinnrücklagen					
Stand am 31.12.2023	368.130.154,46	42.948.518,02	394.500.000,00	300.081.631,55	694.581.631,55	737.530.149,57	86.464,68	19.798.978,04	19.885.442,72	1.125.545.746,75
Einstellung in Rücklagen aus dem Bilanzgewinn 2023			5.000.000,00		5.000.000,00	5.000.000,00		-5.000.000,00	-5.000.000,00	0,00
Veränderung des Gewinnvortrags							-1.021,96	1.021,96	0,00	0,00
Ausschüttung								-14.800.000,00	-14.800.000,00	-14.800.000,00
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag 2024								19.789.829,21	19.789.829,21	19.789.829,21
Stand am 31.12.2024	368.130.154,46	42.948.518,02	399.500.000,00	300.081.631,55	699.581.631,55	742.530.149,57	85.442,72	19.789.829,21	19.875.271,93	1.130.535.575,96
Einstellung in Rücklagen aus dem Bilanzgewinn 2024			5.000.000,00		5.000.000,00	5.000.000,00		-5.000.000,00	-5.000.000,00	0,00
Veränderung des Gewinnvortrags							-10.170,79	10.170,79	0,00	0,00
Ausschüttung								-14.800.000,00	-14.800.000,00	-14.800.000,00
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag 2025								19.758.087,93	19.758.087,93	19.758.087,93
Stand am 31.12.2025	368.130.154,46	42.948.518,02	404.500.000,00	300.081.631,55	704.581.631,55	747.530.149,57	75.271,93	19.758.087,93	19.833.359,86	1.135.493.663,89

Lagebericht

der LfA Förderbank Bayern für das Geschäftsjahr 2025

Inhalt

1.	Rechtsgrundlagen, Auftrag und Tätigkeitsbereich der Bank.....	3
	1.1 Geschäftsmodell.....	3
	1.2 Ziele und Strategien.....	5
	1.3 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	5
	1.4 Neue Produkte und Prozesse	7
2.	Wirtschaftsbericht	8
	2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
	2.2 Geschäftsverlauf.....	11
	2.2.1 Darlehensgeschäft.....	11
	2.2.2 Risikoübernahmen.....	12
	2.2.3 Risikokapital	13
	2.2.4 Vertrieb und Beratung.....	15
	2.3 Finanzmarktgeschäfte	16
	2.3.1 Refinanzierung.....	16
	2.3.2 Anlagegeschäfte	17
	2.4 Lage.....	18
	2.4.1 Ertragslage	18
	2.4.2 Vermögenslage.....	22
	2.4.3 Finanzlage	25
3.	Nachtragsbericht.....	28
4.	Risikobericht	28
	4.1 Risikomanagementsystem.....	28
	4.2 Risikosteuerungs- und -controllingprozess.....	31
	4.3 Risikotragfähigkeit	33
	4.4 Stresstests.....	35
	4.5 Compliance-Funktion, Informationssicherheitsbeauftragter und Interne Revision	36
	4.6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess	37
	4.7 Risiken.....	39
	4.7.1 Adressenausfallrisiken	39
	4.7.2 Marktpreisrisiken.....	42

4.7.3 Liquiditätsrisiko	43
4.7.4 Operationelle Risiken.....	44
4.8 Ergänzende Elemente des Risikomanagements.....	46
4.9 Gesamtbild der Risikolage	47
5. Prognose- und Chancenbericht.....	50

1. Rechtsgrundlagen, Auftrag und Tätigkeitsbereich der Bank

1.1 Geschäftsmodell

Die Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung ist ein Kreditinstitut des Freistaats Bayern und führt den Namen „LfA Förderbank Bayern“ (LfA). Sie ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München und unterhält eine Repräsentanz in Nürnberg und einen Förderstützpunkt in Hof. Gewährträger der Bank ist der Freistaat Bayern. Gemäß LfA-Gesetz steht sie unter der Rechtsaufsicht des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat.

Die Organisationsstruktur der LfA besteht aus neun Abteilungen (Produktgestaltung; Förderkredite; Individualkredite; Spezialkredite; Finanzmärkte und Nachhaltigkeit; Personal und Services; Informationstechnologie; Betriebswirtschaft und Rechnungswesen sowie Recht) und fünf Stabsstellen (Vorstandsbüro, Presse, Unternehmenskommunikation und Strategie; Interne Revision; Risiko-Controlling; Nicht-Finanzielle Risiken; Beratung und Partnermarketing). Darüber hinaus sind abteilungsübergreifende Ausschüsse (Aktiv/Passiv; Kredit; MaRisk und Projekt) eingerichtet.

Der Auftrag als Spezialbank für die regionale Wirtschaftsförderung besteht darin, den Erfolg des Standorts Bayern für die Zukunft zu sichern und positive Arbeitsmarkteffekte zu unterstützen. Konkret werden durch die Bank Vorhaben gewerblicher Unternehmen sowie Maßnahmen zur Verbesserung und Stärkung der Wirtschafts-, Verkehrs- und Umweltstruktur Bayerns finanziell gefördert und damit Arbeitsplätze gefestigt oder geschaffen. Dies geschieht im Einklang mit den politischen Zielen der Bayerischen Staatsregierung und in Übereinstimmung mit den Beihilfevorschriften der Europäischen Union. Dabei konzentriert sich die Bank auf mittelständische Unternehmen und begleitet diese vor allem bei der Finanzierung von Investitionen sowie Betriebsmitteln und gleicht damit deren größenspezifische Wettbewerbsnachteile aus.

Die nachhaltige Förderung der bayerischen Wirtschaft, verwirklicht durch ein entsprechendes Förderangebot, ist das entscheidende Element der Geschäftspolitik. Um möglichst vielen bayerischen Unternehmen zu einer den Bedürfnissen entsprechenden Finanzierung zu verhelfen, werden unterschiedliche Förderinstrumente wie Darlehen, Risikoentlastungen und Beteiligungskapital eingesetzt. Zusätzlich stellt die Bank Instrumente wie Konsortial- und Globaldarlehen sowie Bürgschaften und Garantien für die gesamte mittelständische Wirtschaft

bereit. Im Rahmen ihrer Durchleitungsfunktion wird darüber hinaus das Angebot von Bundesförderprogrammen der KfW Bankengruppe mit zusätzlichen Zinssubventionen genutzt. Die Bereitstellung von Risikokapital rundet das Angebotsspektrum der Bank ab, die überwiegend im Aufgabenbereich der Bayern Kapital GmbH, Landshut, und der LfA Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, München, sowie ergänzend über die BayBG, Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München, abgewickelt wird. Weitere Förderelemente stellt die Bank mit ihrem Beratungsangebot für Endkunden und in Form von Unterstützungsleistungen für Finanzierungspartner und Multiplikatoren bereit.

Die Bank arbeitet grundsätzlich nach dem Hausbankprinzip. Dies bedeutet, dass die Finanzierungshilfen in der Regel über die Hausbank des Antragstellers beantragt und ausgereicht werden. Damit ist eine wettbewerbsneutrale Kooperation zwischen Geschäftsbank und LfA im Interesse der mittelständischen Kunden gewährleistet.

Zur Erfüllung ihres Auftrags setzt die LfA bankübliche Finanzierungsinstrumente ein. Zur Erweiterung der Förderleistung hält sie einen Wertpapierbestand, der auch der Anlage der Eigenmittel und der Zwischenanlage der Zuschussbeträge dient. Das Beteiligungsportfolio der Bank umfasst strategische Beteiligungen an bayerischen Unternehmen sowie Engagements an Tochterunternehmen zur Standortentwicklung in Bayern.

Des Weiteren werden auf europäischer Ebene Kooperationen in Form von Garantievereinbarungen mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) zur Risikoentlastung genutzt.

Durch die Gewährträgerhaftung des Freistaats Bayern wird die LfA mit dem Bonitätsrisiko des Freistaats Bayern gleichgestellt. Die Ratingagenturen Moody's Investors Service und Scope Ratings GmbH bewerten die Bank mit den Bonitätseinstufungen (Ratings) Aaa bzw. AAA.

Unter Bezugnahme auf § 290 Abs. 5 HGB i. V. m. § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB sowie § 296 Abs. 2 Satz 1 HGB verzichtet die LfA auf die Erstellung eines Konzernabschlusses. Die Tochtergesellschaften sind einzeln und in Summe von untergeordneter Bedeutung für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns darzustellen.

1.2 Ziele und Strategien

Die Geschäftstätigkeit der LfA ist einerseits durch ihren Förderauftrag, andererseits durch ihre Eigenschaft als Bank geprägt. Das Handeln der LfA ist darauf ausgerichtet, den Wirtschaftsstandort Bayern im Einklang mit den wirtschafts- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen zu stärken. Gerade in Zeiten von makroökonomischen sowie geopolitischen Unsicherheiten, Transformation sowie umfangreicher Anpassungsanforderungen an geänderte Rahmenbedingungen fördert die LfA die bayerische Wirtschaft und unterstützt Unternehmen bei der Bewältigung der Herausforderungen mit Krediten und Risikoübernahmen auch für Investitionen zur Energiewende und zum Klimaschutz. Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist dabei ein wesentliches Prinzip bei der verantwortungsvollen Gestaltung von LfA-Produkten und internen Prozessen. Die strategische Zielsetzung besteht darüber hinaus darin, die Produktpalette und die Prozesse laufend zu optimieren, die Positionierung der LfA bei Banken und Endkunden in Bezug auf Kundenzufriedenheit und Bekanntheitsgrad zu verbessern sowie die Zusammenarbeit zu optimieren. Schließlich genießt die Aufrechterhaltung einer hohen Arbeitgeberattraktivität einen besonderen Stellenwert.

Im Vordergrund stehen für die LfA nicht Gewinnerzielung und hohe Eigenkapitalverzinsung, sondern die besonderen Aufgaben zur Förderung des Wirtschaftsstandorts Bayern. Dazu erbringt die LfA zusätzliche Leistungen, in erster Linie durch eigenfinanzierte zinsgünstige Programme und durch die Übernahme von Risiken. Eine hohe Förderwirkung bei gleichzeitiger Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank sind die entscheidenden Ziel- und Steuerungsgrößen in der Unternehmensführung.

Als langfristiger Handlungsrahmen für das Qualitäts- und Risikomanagement dient der LfA ein qualitäts- und risikoorientierter Steuerungsansatz, der nach den gleichen Prinzipien angemessene Strategien, flexible Strukturen und wirksame Prozesse schafft.

Die kontinuierliche Messung der Zielerreichung erfolgt durch entsprechend definierte Leistungsindikatoren.

1.3 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die LfA hat den staatlichen Auftrag, im Rahmen der Finanz-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Umwelt- und Arbeitsmarktpolitik Vorhaben gewerblicher Unternehmen sowie sonstige Maßnahmen zur Verbesserung und Stärkung der Wirtschafts-, Verkehrs- und Umweltstruktur Bayerns mit

bankmäßigen Instrumenten finanziell zu fördern. Für die betriebswirtschaftliche Steuerung nutzt die LfA bankbetriebliche Steuerungskonzepte nach Kennzahlen und Methoden. Als Rahmenbedingung für die Steuerung ist die dauerhafte Erhaltung des Substanzwertes der Bank festgelegt, die in den Steuerungsgrößen der normativen und ökonomischen Risikotragfähigkeit ihren Niederschlag findet.

Dem Förderauftrag folgend sind Neuzusagen im Fördergeschäft (bestehend aus Verpflichtungen aus Darlehen, Avalen und Risikokapital einschließlich offener Zusagen und Einzahlungsverpflichtungen) eine wesentliche Kenngröße für die Steuerung. Weitere bankbetriebliche Kennzahlen sind die operativen Erträge (Zins- und Provisionsergebnis) sowie die Verwaltungsaufwendungen. Für alle wesentlichen Kennzahlen bestehen Planwerte, die im Rahmen der Banksteuerung regelmäßig Plan-Ist-Vergleichen sowie Szenario- und Prognoserechnungen unterzogen werden, um entsprechende Steuerungsimpulse ableiten zu können.

Zielerreichung 2025

Kriterium	Prognoseaussage 2025	Istwert zum 31.12.2025 (+/- zum Vj. / absolut; in %)
Fördergeschäft – Darlehen/Avale	Ausweitung des Bestands Neuzusagen Darlehen 2,6 Mrd. Euro	2,5 Mrd. Euro (-45,9 Mio. ; -0,3 %)
Fördergeschäft – Risikokapital	Ausweitung des Bestands Neuzusagen Risikokapital 550 Mio. Euro	643 Mio. Euro (+619 Mio.; +79,9 %)
Bilanzentwicklung	leicht steigende Bilanzsumme	25.192,1 Mrd. Euro (+672,5 Mio.; +2,7 %)
Zins- und Provisionsgeschäft	leicht rückläufig; 110,0 – 120,0 Mio. Euro	121,1 Mio. Euro (-1,2 Mio. Euro; -1,0 %)
Verwaltungsaufwand	Anstieg um etwa 9 Mio. Euro	83,5 Mio. Euro (+ 6,8 Mio. Euro; +8,9 %)
Cost-Income-Ratio	Zielgröße: um 68,9%	66,5 % (+5,9 Punkte; +9,8 %)
Bruttobedarfsspanne	Zielgröße: um 49 bps	49 bps (+3 Punkte; +6,5 %)
Jahreserüberschuss/Bilanzgewinn	rund 20,0 Mio. Euro	19,8 Mio. Euro (-0,1 Mio. Euro; - 5 %)
Mitarbeiterbestand	leicht steigend	Jahresdurchschnitt: 373 (+19 MA; +5,4 %)
Prozesskennzahl	Ø Tage Antragseingang bis Zusage (3,0 Arbeitstage)	3,0 Arbeitstage (-2,5 Tage; - 45,5 %)

Im Jahr 2025 wurden Darlehenszusagen in Höhe von 2,5 Mrd. Euro (Vj: 1,7 Mrd. Euro) erteilt und das geplante Zusagevolumen mit 2,6 Mrd. Euro (Vj: 2,1 Mrd. Euro) damit erreicht. Grund ist das optimierte Förderangebot der LfA. Der Planwert von 550 Mio. Euro bei den Neuzusagen im Risikokapitalgeschäft wurde in 2025 mit erreichten 643 Mio. Euro (Vj: 31 Mio. Euro) überschritten, da die mit dem Freistaat getroffenen Vererinarbeitungen ein höheres Volumen ermöglichen als zunächst geplant. Das gesamte Fördergeschäft ist im Jahr 2025 auf einen Bestand von 16,5 Mrd.

Euro (Vj: 15,9 Mrd. Euro) angestiegen, wobei der Kreditbestand aufgrund der weiteren Rückführung der coronabedingten hohen Kreditvolumen rückläufig war. Hauptgrund für den Anstieg war der Zuwachs im Risikokapitalgeschäft sowie bei den dazugehörigen Einzahlungsverpflichtungen.

Die Ertragskomponenten liegen aufgrund eines gestiegenen Zinsüberschusses leicht über der avisierten Zielmarke. Mithilfe des Kostenmanagements konnte der Anstieg im Verwaltungsaufwand eingebremst werden. Durch die leichte Übererfüllung des prognostizierten Zins- und Provisionsergebnisses und den leicht unter Plan liegenden Verwaltungsaufwand wurde die geplante Cost-Income-Ratio unterschritten. Die Bruttobedarfsspanne liegt mit dem erzielten Ergebnis von 49 bps auf dem im Vorjahr avisierten Planwert.

Die LfA führt die Mitarbeiterkennzahl sowie die Prozesskennzahl der durchschnittlichen Arbeitstage vom Antragseingang bis zur Zusage als ergänzende nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.

Die LfA beschäftigt – gerechnet in Vollzeitkapazitäten – im Jahresdurchschnitt 373 Mitarbeiter. Dies ist eine Steigerung um 19 Mitarbeiter im Vergleich zum Vorjahr und entspricht der Planung für 2025. Die Belegschaft setzt sich aus 52 Prozent weiblichen und 48 Prozent männlichen Beschäftigten zusammen. 39 Prozent der Belegschaft arbeiten in Teilzeit.

Die Anstrengungen im Hinblick auf Vereinfachungen in der Angebots- und Abwicklungsphase werden mithilfe der Prozesskennzahl der durchschnittlichen Arbeitstage als nichtfinanzielle Zielgröße gemessen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit vom Antragseingang bis zur Zusage verkürzte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 auf 3,0 Arbeitstage per 31.12.2025 (Vj: 3,2 Arbeitstage).

1.4 Neue Produkte und Prozesse

Die für 2025 definierten Schwerpunktziele aus den Bereichen Kundenzufriedenheit/Bekanntheit, Produktoptimierung, betriebswirtschaftliche Steuerung, Zusammenarbeit und Arbeitgeberattraktivität, Prozessoptimierung und Technik sowie Nachhaltigkeit konnten erfolgreich umgesetzt werden.

Die LfA verfolgt darüber hinaus das übergreifende Ziel, Produkte und Prozesse möglichst zu automatisieren und zu digitalisieren sowie die IT-Architektur an aktuelle technologische

Entwicklungen anzupassen. So wurde in 2025 weiter an den Voraussetzungen zur verbesserten Automatisierungsfähigkeit gearbeitet. Zudem hat die LfA im Berichtsjahr das Effizienzprogramm LfA 2030 gestartet, um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen sowie um Potentiale in den Bereichen Ertrag, Kosten und Prozesse zu heben.

Im Laufe des Jahres 2025 hat die LfA folgende nennenswerte Änderungen betrieblicher Abläufe und Strukturen begonnen oder durchgeführt:

- In Bezug auf das Programm zur Umstellung auf das zukunftssichere SAP S/4HANA konnten einzelne Teilprojekte wie die Auslagerung des SAP-Betriebes weiter vorangetrieben und erfolgreich beendet werden.
- Es erfolgte die Umsetzung von gesetzlichen Anforderungen aus dem Digital Operational Resilience Act (DORA).
- Die Produktpalette wurde mit der Umgestaltung der Energiekredite sowie mit der Neuaufstellung der Innovations- und Digitalisierungsförderung mit attraktiveren Finanzierungskonditionen weiter optimiert.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen¹

Die konjunkturelle Schwäche der deutschen Wirtschaft setzte sich auch im Jahr 2025 fort. Neben weiterhin wirksamen strukturellen Herausforderungen – insbesondere der Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft, der fortschreitenden Digitalisierung, dem demografischen Wandel sowie der veränderten Rolle bedeutender Handelspartner – belasteten auch anhaltende konjunkturelle Unsicherheiten sowie steigende Lohn- und Lohnnebenkosten die wirtschaftliche Entwicklung. Die Auslastung der vorhandenen gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten blieb auch im Jahr 2025 unter dem langjährigen Durchschnitt und entwickelte sich weiterhin schwächer als im Euroraum bzw. in der Weltwirtschaft insgesamt. Ein nachhaltiger Turnaround bei den Neuaufträgen war im Jahresverlauf 2025 weiterhin nicht erkennbar.

¹ Basierend auf allgemein zugänglichen Veröffentlichungen und Studien zur konjunkturellen Entwicklung: auf dem EZB-Wirtschaftsbericht, dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung, dem bayerischen Landesamt für Statistik und dem Statistischen Bundesamt (Destatis)

Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen im Jahr 2025 um rund 2,2 Prozent und damit erneut deutlich schwächer als in den Vorjahren. Nach den insbesondere infolge des Kriegs in der Ukraine stark gestiegenen Produktions- und Lebenshaltungskosten setzte sich der Rückgang der Inflationsrate fort. Der private Konsum stützte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025 zwar erneut, gewann jedoch aufgrund der weiterhin erhöhten Sparneigung der privaten Haushalte und einer insgesamt verhaltenen Einkommensdynamik keine ausgeprägte Dynamik.

Die unterschiedlichen Stimmungsindikatoren in Deutschland (z. B. ifo Geschäftsklima, ZEW-Konjunkturerwartungen oder der Einkaufsmanagerindex (EMI) der Industrie) verharrten auch im Jahr 2025 auf einem überwiegend pessimistischen Niveau. Insbesondere die anhaltende Schwächephase der deutschen Wirtschaft sowie die weiterhin unsicheren Auswirkungen geopolitischer Entwicklungen führten zu einer insgesamt zurückhaltenden Prognose für das Bruttoinlandsprodukt. Nach einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent² im Jahr 2024 stagnierte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2025 nach vorläufigen Schätzungen weitgehend bei einem leichten Wachstum von 0,2 Prozent. Insgesamt wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland damit über einen Zeitraum von sechs Jahren nur marginal.

Auch die internationalen Finanzmärkte standen im Jahr 2025 weiterhin im Zeichen rückläufiger Inflationsraten. Das allgemeine Finanzmarktgeschehen in den großen Währungsräumen war zudem durch gedämpfte Konjunkturaussichten geprägt. Vor diesem Hintergrund setzten die Notenbanken ihre im Vorjahr eingeleitete Lockerung der Geldpolitik fort. Der Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde im Jahresverlauf 2025 schrittweise auf 2,0 Prozent abgesenkt, während der Leitzins der US-Notenbank Fed auf 3,63 Prozent reduziert wurde.

Die EZB lockerte ihre Geldpolitik auch im Jahr 2025 weiter, um der nachlassenden Inflation und der schwachen konjunkturellen Entwicklung im Euroraum Rechnung zu tragen. Die geldpolitischen Lockerungen führten zu weiter sinkenden Zinssätzen am Anleihenmarkt. Die Renditen von Staats- und Unternehmensanleihen erhöhten sich im Jahresverlauf, was die Finanzierungskosten für Unternehmen erhöhte. Die Nachfrage nach Anleihen blieb hoch, sodass Banken auch im Jahr 2025 insgesamt von weitgehend stabilen Refinanzierungskosten profitieren konnten.

Für deutsche Unternehmen blieb das wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2025 herausfordernd. Nach den hohen Belastungen durch Energiepreise und die Zinswende in den Vorjahren wirkten

² Quelle: Statistisches Bundesamt Destatis

zunehmend strukturelle Schwächen des Standorts belastend. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen blieb im Jahr 2025 auf erhöhtem Niveau. Insgesamt mussten 23.000 Unternehmen Insolvenz anmelden, was einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr darstellt. Historisch betrachtet wird damit allerdings das sehr hohe Niveau aus den Jahren der Finanzmarktkrise mit ca. 30.000 Unternehmensinsolvenzen nicht erreicht.

Der Arbeitsmarkt zeigte in 2025 weitere Auswirkungen der seit mehreren Jahren andauernden wirtschaftlichen Schwächephase. Die Zahl der Erwerbstätigen entwickelte sich im Jahresverlauf weitgehend stabil. Gleichzeitig nahm die Arbeitslosigkeit weiter zu.

Bayern auf einen Blick³



Die bayerische Wirtschaft schrumpfte laut Arbeitskreis VGR der Länder in der ersten Jahreshälfte 2025 um 0,4 Prozent. Der Konjunkturindex der Bayerischen Industrie- und Handelskammer (BIHK) notiert mit 105 Punkten weiterhin deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 112 Punkten. Im Vorjahresvergleich verbessert sich das aus Lageurteilen und Erwartungen gebildete Barometer allerdings um sechs Zähler – dank nicht mehr allzu schlechter Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate. Fehlende Nachfrage und starke Preissteigerungen bei Rohstoffen sowie Energie sind gemäß Konjunkturbericht der BIHK die größten Risiken für die

³ Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

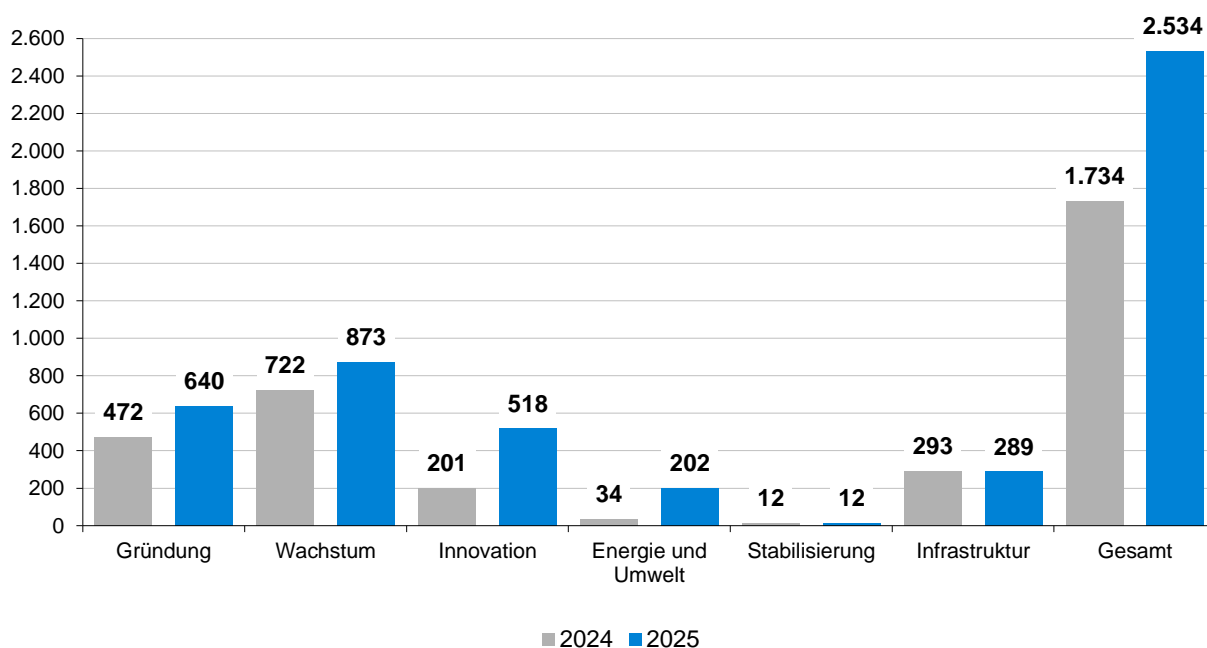
Unternehmen. Die Investitionsflaute am Standort hält an und mit einer Verschärfung des Stellenabbaus ist zu rechnen – insbesondere in der Industrie. Die Arbeitslosenquote in Bayern lag in 2025 bei einem Wert von 4,0 Prozent nach 3,8 Prozent in 2024. Die Inflationsrate hat sich mit 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Darlehensgeschäft

Die Bank bietet Finanzierungen für den Mittelstand bei Vorhaben in den Segmenten Gründung, Wachstum, Innovation, Stabilisierung, Energie und Umwelt. Sie fördert auch Kommunen bei Infrastrukturmaßnahmen. Die Verteilung der Darlehenszusagen unter Berücksichtigung einer strikten Ausrichtung der Produktzuordnung an den Geschäftsfeldern ist in der folgenden Grafik dargestellt:

Zusagen in Mio. Euro



Die Finanzierungsnachfrage im Fördergeschäft ist im Volumen gegenüber dem Jahr 2024 gestiegen. Insgesamt lag das neu zugesagte Darlehensvolumen bei 2,53 Mrd. Euro (Vj: 1,73 Mrd. Euro), wobei sich die Zusagen für programmgebundene Förderkredite um rund 57,7 Prozent auf 2,16 Mrd. Euro (Vj: 1,37 Mrd. Euro) erhöhten. Besonders gefragt waren die Förderangebote für Gründung, Wachstum, Innovation und Energie. Zur Zinsverbilligung und für Tilgungszuschüsse

setzt die Bank Mittel aus dem Staatshaushalt, die zu Teilen aus der Gewinnabführung stammen, ein. Zusätzlich stellt sie zinsgünstig gestaltete Kredite am unteren Rand der Marktkonditionen bereit.

Mit zinsgünstigen Förderkrediten unterstützte die LfA im Jahr 2025 rund 4.000 (Vj: 3.600) kleine und mittlere Unternehmen sowie Kommunen. Damit ist auch die Anzahl von Förderkrediten gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Zusagen gingen an Industrie und Handwerk, an Handels- und Dienstleistungsunternehmen, an das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, an die Freien Berufe sowie an Kommunen. Die Firmen investierten vor allem in Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben, Betriebsübernahmen und -erweiterungen, tätige Beteiligungen sowie in Energiemaßnahmen. Das Investitionsvolumen lag bei 2,98 Mrd. Euro (Vj: 1,91 Mrd. Euro).

Die Zusagen an Konsortialdarlehen beliefen sich auf 321,5 Mio. Euro (Vj: 368,9 Mio. Euro) und lagen damit über dem angestrebten Zielwert für das Geschäftsjahr und knapp unter dem Wert des Vorjahres. In diesem Geschäftszweig wird die Bank auf Einladung von Geschäftsbanken aktiv.

Im Jahr 2025 wurden bei Globaldarlehen 50,0 Mio. Euro zugesagt (Vj: 0,0 Mio. Euro).

Die Kreditauszahlungen erhöhten sich in 2025 insgesamt um 88,6 Mio. Euro auf 2,0 Mrd. Euro (Vj: 1,92 Mrd. Euro), die sich wie folgt verteilten:

- Zinsverbilligte und zinsgünstige Kredite mit 1,61 Mrd. Euro (Vj: 1,46 Mrd. Euro),
- Konsortialdarlehen mit 344,7 Mio. Euro (Vj: 464,4 Mio. Euro) und
- Globaldarlehen mit 50,0 Mio. Euro (Vj: 0,0 Mio. Euro).

Unter Berücksichtigung der planmäßigen und außerplanmäßigen Tilgungen sank der Gesamtkreditbestand auf 12,7 Mrd. Euro (Vj: 12,9 Mrd. Euro) zum 31.12.2025. Der Anteil der zinsverbilligten und zinsgünstigen Darlehen am Gesamtkreditbestand belief sich auf 78,0 Prozent (Vj: 77,7 Prozent), die Konsortialdarlehen und sonstigen Darlehen stehen mit 20,8 Prozent (Vj: 20,9 Prozent) und die Globaldarlehen mit 1,2 Prozent (Vj: 1,4 Prozent) zu Buche.

2.2.2 Risikoübernahmen

Die Nachfrage nach Risikoübernahmen erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 104,3 Mio. Euro auf 137,9 Mio. Euro, was einem Anstieg von rund 32 Prozent entspricht.

Mit 98,8 Mio. Euro (Vj: 72,2 Mio. Euro) entfiel der größte Anteil auf Haftungsfreistellungen, mit denen die Förderbank die Hausbanken von dem Kreditrisiko entlastet, das mit der Durchleitung von zinsgünstigen Darlehen an Firmenkunden verbunden ist. In Form von Bürgschaften ging die LfA wie im Vorjahr Risiken in Höhe von 8,7 Mio. Euro ein. Zusätzlich übernahm die Bank weitere Risiken in Höhe von 30,4 Mio. Euro (Vj: 23,4 Mio. Euro), davon 1,3 Mio. Euro in Form von kurzzeitigen Garantien für Inlands- und Auslandsavale und auftragsbezogene Betriebsmittelkredite, 15,0 Mio. Euro in Form von haftungsmäßigen Unterbeteiligungen im Rahmen von Konsortialfinanzierungen und 14,1 Mio. Euro aus Erfüllungsübernahmen von Verpflichtungen des Freistaats Bayern.

Für das Avalvolumen ergab sich im Berichtszeitraum ein Rückgang von 1,3 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,1 Mrd. Euro.

2.2.3 Risikokapital

Zur Bereitstellung von Risikokapital schaltet die LfA überwiegend die Bayern Kapital GmbH (Bayern Kapital) ein – LfA-Anteil 100,0 Prozent – bzw. hat sich an der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH (BayBG) beteiligt – LfA-Anteil 23,5 Prozent.

Die LfA selbst und ihre 100-Prozent-Tochter LfA Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH (LfA GV) setzen Risikokapital vor allem bei Fondsinvestments ein.

Die **Bayern Kapital** stellt in Kooperation mit privaten Investoren aus den von ihr gemanagten Beteiligungsfonds bayerischen Gründerteams, jungen Technologieunternehmen („Start-ups“) und seit 2021 auch ScaleUps in einer fortgeschrittenen Unternehmensphase Beteiligungskapital für die Entwicklung, Markteinführung und internationale Expansion innovativer Produkte und Verfahren zur Verfügung. Die Finanzierungen werden über verschiedene gemeinsam von LfA und Bayern Kapital aufgelegte Fondsgesellschaften ausgereicht. Zum Ende des Geschäftsjahres war Bayern Kapital bei 120 Unternehmen (Vj: 110 Unternehmen) mit einem Gesamtvolumen von rund 337 Mio. Euro (Vj: 307 Mio. Euro) engagiert. Im Jahr 2025 hat Bayern Kapital aus ihren Fondsmitteln 58 Beteiligungen (Vj: 45 Beteiligungen) mit einem Volumen von 113,7 Mio. Euro (Vj: 69,6 Mio. Euro) neu kontrahiert.

Die **BayBG** wendet sich vorrangig an etablierte Mittelstandsunternehmen und Gründer, die erste Umsätze realisiert haben. Im Geschäftsjahr 2024/25 (Bilanzstichtag 30.09.2025) haben

37 Unternehmen (Vj: 63 Unternehmen) Beteiligungskapital (Initial- und Folgeinvestitionen) erhalten. Inklusive Folgeinvestitionen wurden insgesamt 37,8 Mio. Euro (Vj: 44,8 Mio. Euro) zur Mitfinanzierung der Investitionsvorhaben der Unternehmen eingesetzt und so gleichzeitig ihre Eigenkapitalposition verstärkt. Die Rückzahlungen/Exits beliefen sich auf 29,1 Mio. Euro (Vj: 40,7 Mio. Euro). Insgesamt war die BayBG zum Ende des Geschäftsjahres am 30.09.2025 an 319 (Vj: 354) mittelständischen Unternehmen in Höhe von 364,5 Mio. Euro (Vj: 382,0 Mio. Euro) beteiligt, womit das Bestandsvolumen im Vergleich zur Vorperiode um rund 5 Prozent gesunken ist. Die LfA ist am Geschäft der BayBG mit einem Risiko aus Rückgarantien und Garantien in Höhe von rund 54,6 Mio. Euro (Vj: 61,1 Mio. Euro) beteiligt.

Die **LfA GV** engagiert sich vor allem bei Fondsinvestments mit Risikokapital. Im Geschäftsjahr 2025 hat die LfA GV Beteiligungsmittel in Höhe von zusammen 19,7 Mio. Euro (Vj: 18,6 Mio. Euro) ausgereicht.

Der in 2020 gemeinsam mit der LfA GV aufgelegte **Transformationsfonds Bayern GmbH & Co. KG**, München, hat im Jahr 2025 keine weitere Beteiligung (Vj: 3 Beteiligungen im Umfang von in Summe 18,75 Mio. Euro) zugesagt.

Der in 2022 mit einem Volumen von 50 Mio. Euro ebenfalls gemeinsam mit der LfA GV aufgelegte **ScaleUp-Dachfonds Bayern GmbH & Co. KG**, München, hat im Jahr 2025 keine weitere Fondsbeteiligung (Vj: 0 Fondsbeteiligungen) zugesagt.

Im Jahr 2025 wurde die VC4Start-ups Initiative des Freistaats Bayern beschlossen. Sie umfasst neben der Stärkung öffentlicher Investitionen in Start-ups im Volumen von 750 Mio. Euro auch die Ausweitung und Vereinheitlichung der Absicherung der LfA im Förderbereich Risikokapital. Im Jahr 2025 wurden aus dieser Initiative bereits zwei neuen Fonds mit einem Volumen von 650 Mio. Euro gegründet – aktuell noch ohne Fondsinvestitionen. Im Rahmen dieser Fonds wird die Bayern Kapital Wachstums- und ScaleUp Fonds GmbH & Co. KG mit 500 Mio. Euro sowie die LfA Dachfonds GmbH & Co. KG der mit einem Volumen von 150 Mio. Euro Fondsinvestitionen tätigen.

Die im September 2025 abgeschlossene Vereinbarung zwischen der LfA und dem Freistaat Bayern regelt die Absicherung der von der LfA im Förderbereich Risikokapital getätigten Investitionen. Durch die Umwidmung und Zusammenfassung der Absicherung bestehender Fonds haben jetzt alle aktuellen Fonds, die sich im Management der Bayern Kapital bzw. der LfA GV befinden, eine einheitliche Absicherung durch einen durch Barmittel unterlegten

Haftungsstock in Höhe von rund 31 Prozent der eingesetzten LfA-Mittel sowie eine darüber hinaus gehende nachrangige Garantie des Freistaates Bayern in Höhe von bis zu 1 Mrd. Euro.

Das von den Beteiligungsunternehmen und Fondsgesellschaften der LfA gehaltene Portfolio an Beteiligungen ist vergleichsweise stabil, es zeigen sich aber auch Auswirkungen der schwierigen wirtschaftlichen Entwicklungen durch teilweise schwierige Exitmärkte, die zu längeren Fondslaufzeiten führen - ggfs. können auch erhöhte Ausfälle die Folge sein. Insgesamt sind die aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Annahmen und durch das Absicherungssystem gedeckt.

2.2.4 Vertrieb und Beratung

Die Beratung ist eine der Säulen im Förderspektrum der Bank. Die Beratungs- und Schulungsangebote der Förderbank richten sich an Firmenkundenbetreuer in Geschäftsbanken, an fachkundige Multiplikatoren (wie Kammern, Wirtschaftsförderer und Berater) und potenzielle Endkunden (Gründer, Unternehmer und Freiberufler sowie Kommunen). Die Beratungsleistung wird durch die allgemeine Förderberatung und die eingehende Individualberatung zielgruppenpassend in Online- und Offline-Formaten sowie bayernweit über die Standorte München, Nürnberg und Hof erbracht. Darüber hinaus führt die LfA in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern (IHK, HWK u. a.) regelmäßige Beratungstage für Mittelständler vor Ort durch.



Bei komplexen Finanzierungsfällen und in wirtschaftlichen Krisen unterstützen die Förderexperten der LfA-Individualberatung. Im Rahmen der Beratung wird die Perspektive einer Förderbank auf die Finanzierungssituation erläutert und auf mögliche Lösungswege hingewiesen, die den Zugang zur Förderung erleichtern. Die Förderexperten setzen ihre Erfahrung bei Gesprächen mit der Hausbank ein und unterstützen bei der Beantragung von Förderkrediten und Risikoentlastungen. Mit diesen Informationen können Unternehmen eigenverantwortlich über das weitere Vorgehen entscheiden und die nächsten Schritte umsetzen.

Die Individualberatung und die allgemeine Förderberatung unterstützen Unternehmen, Hausbanken und Multiplikatoren im Rahmen des staatlichen Förderauftrags, kostenfrei und neutral – ein Förderangebot, das bei Investitionsvorhaben sowie in Krisen intensiv nachgefragt wird.

Im Rahmen ihrer Vertriebstätigkeit pflegt die LfA regelmäßigen Kontakt zu den Zentralinstituten und Partnerbanken, um die Vorteile der LfA-Produkte aufzuzeigen und damit einen Anreiz zu schaffen, LfA-Förderkredite durchzuleiten und so die Breitenwirkung der bayerischen Mittelstandsförderung zu erhöhen. Den Firmenkundenberatern in Banken sowie den Förderspezialisten in den Zentralinstituten bietet die LfA auch über digitale Formate und Plattformen, wie beispielsweise Online-Vorträge oder Webinare bzw. das LfA-Bankenportal, ein umfangreiches Informations- und Schulungsangebot.

Ergänzt wird dieses Angebot um verschiedene Informationsmaterialien rund um das Förderangebot der LfA, das den Partnerbanken auf Wunsch im Co-Branding zur Verfügung gestellt wird. Gemeinsam mit den Zentralinstituten entwirft die LfA Marketinginstrumente zur Steigerung der Bekanntheit sowie der Förderwirkung der LfA-Produkte.

2.3 Finanzmarktgeschäfte

2.3.1 Refinanzierung

Die LfA refinanziert sich überwiegend am Kapitalmarkt. Die langfristigen Verbindlichkeiten der Bank werden von Moody's Investors Service und Scope Ratings GmbH mit dem Rating Aaa bzw. AAA bewertet.

Die hohe Bonität der Bank ermöglicht besonders günstige Konditionen bei der Mittelaufnahme. Dies trägt wiederum dazu bei, dass die LfA zur Förderung des Wirtschaftsstandorts Bayern ihre

Darlehen zu zinsgünstigen Konditionen an Unternehmen der bayerischen Wirtschaft und bayerische Kommunen ausreichen kann.

Auch in dem aktuell von Unsicherheiten geprägten Marktumfeld konnte der Refinanzierungsbedarf der LfA gedeckt werden. Im Berichtsjahr nahm die Bank 2,78 Mrd. Euro am Kapitalmarkt auf (Vj: 1,97 Mrd. Euro). 2,67 Mrd. Euro entfielen auf emittierte Inhaberschuldverschreibungen und 0,11 Mrd. Euro auf begebene Schuldscheindarlehen sowie Namensschuldverschreibungen.

Darüber hinaus refinanzierte sich die LfA 2025 mithilfe von Globaldarlehen in Höhe von 1,67 Mrd. Euro programmbezogen über die KfW Bankengruppe (Vj: 1,02 Mrd. Euro). Ziel dieser Kooperation ist es, Fördermittel des Bundes in das LfA-Angebot zu integrieren. Der Fördermehrwert kommt dem bayerischen Mittelstand sowie bayerischen Kommunen zugute.

2.3.2 Anlagegeschäfte

Die LfA tritt als Anleger am Kapitalmarkt auf. Ziel ist, die Eigenmittel sicher und mit risikoadjustierten Margen anzulegen sowie nachhaltig stabile Zusatzerträge zu erzielen, die wieder für die Wirtschaftsförderung eingesetzt werden. Die Anlagen erfolgen in der Regel in festverzinslichen Inhaber- oder Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Um das Risiko möglichst gering zu halten, werden Geschäfte nur mit Emittenten und Geschäftspartnern abgeschlossen, die hohen Bonitätsanforderungen genügen.

In 2025 wurde vorwiegend in deutsche Pfandbriefe, europäische Covered Bonds und in Papiere in- und ausländischer Unternehmen und Banken mit guter Bonität sowie in Solva-0-Titel investiert. Die Anlagen konzentrierten sich auf Emittenten in der EU ohne Süd- und Osteuropa. Im Berichtszeitraum betragen die Mittelanlagen 2,43 Mrd. Euro (Vj: 1,66 Mrd. Euro); davon entfielen 0,60 Mrd. Euro (Vj: 0,73 Mrd. Euro) auf Schuldscheinforderungen/Namenspapiere und 1,83 Mrd. Euro (Vj: 0,93 Mrd. Euro) auf Wertpapiere.

Die LfA verfolgt bei diesen Geschäften die Strategie, erworbene Papiere bis zur Fälligkeit zu halten. Der ganz überwiegende Teil der Wertpapiere wird im Anlagevermögen (5,17 Mrd. Euro – Vj: 3,97 Mrd. Euro – inklusive anteiliger Zinsen) geführt.

2.4 Lage

2.4.1 Ertragslage

Insgesamt wurde 2025 erneut ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 19,8 Mio. Euro (Vj: 19,8 Mio. Euro) erreicht; die Ergebnisrechnung stellt sich im Überblick wie folgt dar:

Ergebnisrechnung

	2025 Mio. EUR	2024 Mio. EUR	Ergebnisveränderung	
			Mio. EUR	+/- in %
Ordentliche Erträge				
Zinsüberschuss	107,2	102,7	4,6	4,4
Provisionsüberschuss	13,9	19,6	-5,7	-29,2
Erträge aus Beteiligungen / verbundenen Unternehmen	0,1	0,1	0,0	
Sonstige betriebliche Erträge	5,0	3,6	1,3	37,3
	126,1	125,9	0,2	0,1
Ordentliche Aufwendungen				
Personalaufwand	49,4	44,9	4,5	10,1
Sachaufwendungen	26,9	24,8	2,1	8,4
Betriebsaufwand (AfA Sachanlagen u. immater. VGG)	4,3	3,9	0,4	9,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,0	3,1	-0,2	-5,1
	83,5	76,7	6,8	8,9
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung	42,6	49,2	-6,6	-13,5
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	2,24	-9,4	11,6	-123,9
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung	44,8	39,9	5,0	12,4
Sonstige Steuern	-0,1	-0,1	0,0	-23,2
Bildung(-)/Auflösung(+) von Vorsorgereserven gemäß § 340g HGB	-25,0	-20,0	-5,0	25,0
Jahresüberschuss	19,8	19,8	0,0	0,0
Bilanzgewinn	19,8	19,9	-0,1	-0,5

Das Zinsergebnis ist im Gesamtjahr 2025 um 4,6 Mio. Euro bzw. 4,4 Prozent gestiegen. Ursache für die Steigerung des Zinsüberschusses ist der um 69,4 Mio. Euro und 19,1 Prozent deutlich gestiegene Zinsertrag, was die Zunahme des Zinsaufwands mit einer Steigerung von 64,9 Mio. Euro überkompensierte. Der Zinsüberschuss belief sich auf 107,2 Mio. Euro (Vj: 102,7 Mio. Euro).

Die **Bruttozinsspanne** bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Geschäftsvolumen steigerte sich mit 0,42 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (0,40 Prozent). Die Durchschnittsverzinsung der bilanziellen Aktiva erhöhte sich aufgrund von Effekten aus dem Kredit- und Anlagengeschäft um

0,28 Prozentpunkte, die der bilanziellen Passiva stieg im gleichen Zeitraum um 0,26 Prozentpunkte.

Zins- und Provisionsergebnis

	2025 Mio. EUR	2024 Mio. EUR	Ergebnisveränderung	
			Mio. EUR	+/- in %
Zinsertrag				
Kreditgeschäft	214,5	189,9	24,5	12,9
Anlagegeschäft	206,7	163,2	43,5	26,6
Sonstige	11,9	10,5	1,4	13,5
	433,0	363,6	69,4	19,1
Zinsaufwand				
Fremdmittel	324,0	259,4	64,6	24,9
Sonstige Passiva	1,8	1,5	0,3	19,4
	325,8	260,9	64,9	24,9
Zinsüberschuss	107,2	102,7	4,6	4,4
Provisionsertrag	15,9	20,8	-4,9	-23,6
Provisionsaufwand	2,0	1,1	0,8	73,3
Provisionsüberschuss	13,9	19,6	-5,7	-29,2

Im Einzelnen erhöhten sich die Zinserträge bei den Kreditvolumina im Vergleich zum Vorjahr um 24,5 Mio. Euro (Vj: Zunahme 52,2 Mio. Euro). Im Anlagegeschäft nahmen die Zinserträge um 43,5 Mio. Euro zu (Vj: Zunahme 39,6 Mio. Euro). Der durchschnittliche Bestand im Anlagegeschäft erhöhte sich um 307,6 Mio. Euro auf 10,9 Mrd. Euro.

Aus der kurzfristigen Geldaufnahme entstand ein Zinsaufwand in Höhe von 10,9 Mio. Euro (Vj: 15,0 Mio. Euro). Die Zinsaufwendungen für Schuldscheindarlehen, Emissionen und die KfW-Refinanzierung erhöhten sich um 69,5 Mio. Euro. Das durchschnittliche Volumen stieg um 38,6 Mio. Euro auf 21,8 Mrd. Euro an.

Das **Provisionsergebnis** lag mit 13,9 Mio. Euro bzw. um 29,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau (Vj: 19,6 Mio. Euro). Ursächlich hierfür ist der Rückgang der Avalprovisionen aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Avalbestands.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betragen 5,0 Mio. Euro (Vj: 3,6 Mio. Euro). Die Erträge entfallen auf die nicht das Kreditgeschäft betreffende Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro sowie Mieterträge und Entgelte aus Geschäftsbesorgungsverträgen über insgesamt 2,7 Mio. Euro.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** (3,0 Mio. Euro in 2025 nach 3,1 Mio. Euro in 2024) sind insbesondere auf die Gebäudeunterhaltskosten für die Liegenschaften in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vj: 0,6 Mio. Euro) sowie auf Aufwendungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vj: 0,1 Mio. Euro) für ein negatives Bewertungsergebnis für Derivate zurückzuführen.

Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen betrug 2,0 Mio. Euro (Vj: 0,5 Mio. Euro).

Der **Personalaufwand** erhöhte sich um 4,5 Mio. Euro auf 49,4 Mio. Euro. Der Anstieg der Personalkosten ist insbesondere auf einen um durchschnittlich 19 Mitarbeiter erhöhten Personalbestand, auf Gehaltssteigerungen, die zum Großteil aus Tarifierhöhungen resultieren sowie auf gestiegene Sozialabgaben zurückzuführen.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 Prozent oder 2,1 Mio. Euro auf 26,9 Mio. Euro (Vj: 24,8 Mio. Euro). Hauptursache hierfür sind IT- und Projektkosten, welche um 2,8 Mio. Euro bzw. 35,4 Prozent gestiegen sind.

Der im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Zinsüberschuss sowie der in Summe stärker gestiegene Verwaltungsaufwand wirkten sich in Summe negativ auf die Kennziffer **Cost-Income-Ratio** (= Relation Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen zum Zins- und Provisionsergebnis) aus. Für das Jahr 2025 ermittelt sich für diese Kennzahl daher ein Wert von 66,5 Prozent (Vj: 60,2 Prozent).

Da das Fördergeschäft nicht gewinnorientiert betrieben wird, ist für den Ausdruck der Förderleistung die **Bruttobedarfsspanne** eine aussagekräftigere Kennzahl. Sie setzt den Verwaltungsaufwand in das Verhältnis zum Fördervolumen (Kredit-, Aval- und Beteiligungsgeschäft). Für das Jahr 2025 ermittelt sich für diese Steuerungsgröße ein Wert von 49 Basispunkten (Vj: 46 Basispunkte).

Die LfA Förderbank Bayern ermittelt den Basiswert für die pauschale Risikovorsorge (PWB) im vereinfachten Bewertungsverfahren gemäß IDW RS BFA 7 und verwendet für Kreditgeschäfte die Zwölf-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit (ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien) als Ergebnis aus ihrem Kreditportfoliomodell, wenn eine Ausgeglichenheit zwischen Bonitätsprämien und Risikoerwartung zum Zeitpunkt der Kreditausreichung angenommen werden kann und keine deutliche Erhöhung des Adressenausfallrisikos zum Stichtag besteht. Wesentliche

Inputparameter sind dabei Exposure at Default (EAD), Probability of Default (PD), Loss Given Default (LGD) sowie Ratingmigrationen. Hinsichtlich der Basiswertermittlung wurde das Verfahren von dem bis zum letzten Berichtszeitraum verwendeten Ausfallmodus auf den risikosensitiveren Migrationsmodus umgestellt, in dem Ratingmigrationen einbezogen sind. Aus dieser Umstellung ergibt sich ein erhöhter Basiswert für die PWB.

Darüber hinaus hat die LfA vor dem Hintergrund der bestehenden geopolitischen und makroökonomischen Unsicherheiten, eskalierenden Konflikten sowie sich verstärkender Handelshemmnisse einen Risikoaufschlag auf den Basiswert der PWB vorgenommen (Management Overlay). Dies erfolgt durch die Ermittlung eines Anpassungsbetrages zur Kompensation der aktuellen Entwicklungen, die in der Berechnung des Expected Loss systemisch nicht berücksichtigt werden können. Für die Ermittlung des Management Overlays wird aufgrund der risikosensitiveren Basiswertermittlung auf die bis zum letzten Berichtszeitraum stattgefundene Verwendung eines zusätzlich gestressten Wertes als Richtwert für das Management Overlay verzichtet, was zu einer Reduzierung des Management Overlays führt. Dieses Vorgehen ermöglicht es, den ökonomischen Risiken unter Berücksichtigung der aktuellen Informationslage Rechnung zu tragen.

Im Ergebnis ergibt sich für die pauschale Risikovorsorge ein gegenüber dem Vorjahr reduzierter Wert von 25,3 Mio. Euro (Vj: 47,4 Mio. Euro).

Insgesamt ergibt sich aus der **Risikovorsorge und den Bewertungsergebnissen** (Kreditgeschäft, Beteiligungen und verbundene Unternehmen sowie Wertpapiere; einschließlich der Veränderung der allgemeinen Vorsorgereserven nach § 340f HGB) eine Auflösung in Höhe von 2,24 Mio. Euro (Vj: Zuführung 9,4 Mio. Euro). Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Bewertungsergebnis Kreditgeschäft sowie der Zuführung zu den allgemeinen Vorsorgereserven.

Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden im Berichtsjahr in Höhe von 25,0 Mio. Euro (Vj: 20,0 Mio. Euro) getätigt. Der Saldo des Fonds beläuft sich zum 31.12.2025 auf 775,0 Mio. Euro (Vj: 750,0 Mio. Euro).

Insgesamt ergibt sich ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 19,8 Mio. Euro (Vj: 19,8 Mio. Euro). Unter Einbeziehung des Gewinnvortrags aus 2024 ergibt sich ein Bilanzgewinn von 19,8 Mio. Euro (Vj: 19,9 Mio. Euro).

Der Vorstand schlägt für das Jahr 2025 die folgende Gewinnverwendung vor:

Vom Bilanzgewinn 2025 in Höhe von 19.833.359,86 Euro werden 5.000.000,00 Euro der gesetzlichen Rücklage zugewiesen. Gemäß dem Entwurf des Haushaltsgesetzes (Kap. 13 05) ist eine Ausschüttung an den Freistaat Bayern in Höhe von 14.800.000,00 Euro eingeplant. Der Gewinnanteil des Freistaats Bayern wird an den Staatshaushalt abgeführt. Daraus werden der Bank nach Art. 18 des Gesetzes über die LfA Mittel für ihre Aufgaben zur Verfügung gestellt. Der Einsatz für die Gewinnverwendungsprogramme erfolgt nach definierten Modalitäten. Der Restbetrag von 33.359,86 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.

2.4.2 Vermögenslage

Die Vermögenslage ist geordnet und stellt sich zum 31.12.2025 wie folgt dar:

Vermögenslage

	2025 Mio. EUR	2024 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR
Bilanzsumme	25.192,1	24.519,6	672,5
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	16.210,0	16.576,9	-366,9
Forderungen an Kunden	2.777,0	2.944,8	-167,8
Schuldverschreibungen / festverzinsliche Wertpapiere	5.196,5	4.057,5	1.139,0
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	443,0	345,7	97,3
Sonstige Aktiva	565,6	594,6	-29,0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.592,3	7.062,8	529,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.690,7	1.617,7	73,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.329,6	13.278,5	51,1
Rückstellungen	72,6	95,8	-23,2
Eigene Mittel (einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken)	1.910,5	1.880,5	30,0
Sonstige Passiva	596,5	584,4	12,1
Bilanzvermerke			
Eventualverbindlichkeiten	1.101,7	1.303,5	-201,8
Geschäftsvolumen	26.293,9	25.823,1	470,7

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich zum 31.12.2025 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mrd. Euro auf 25,2 Mrd. Euro.

Es ergibt sich ein um knapp 0,5 Mrd. Euro bzw. rund 1,8 Prozent erhöhtes Volumen aus **Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten** von 26,3 Mrd. Euro (Vj: 25,8 Mrd. Euro) – im

Wesentlichen aufgrund des um 28,1 Prozent gestiegenen Bestands an Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren sowie der Zunahme des Bestands an Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen um 28,1 Prozent.

Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute an der Bilanzsumme beträgt 64,3 Prozent (Vj: 67,6 Prozent). 11,0 Prozent (Vj: 12,0 Prozent) der Bilanzsumme entfallen auf Forderungen an Kunden, der Anteil der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere liegt bei 20,6 Prozent (Vj: 16,6 Prozent).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sinken insgesamt um 366,9 Mio. Euro oder 2,2 Prozent von 16,6 Mrd. Euro auf rund 16,2 Mrd. Euro. Diese Reduzierung beruht im Wesentlichen auf dem reduzierten Abruf von zinsverbilligten Darlehen. Der Bestand im Anlagengeschäft reduzierte sich um 572,3 Mio. Euro auf 4,8 Mrd. Euro.

Die **Forderungen an Kunden** sind ihrer Höhe nach im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 Prozent oder 167,8 Mio. Euro von 2,9 Mrd. Euro auf 2,8 Mrd. Euro gesunken. Diese Entwicklung beruht im Wesentlichen auf dem Anlagengeschäft, welches um 194,0 Mio. Euro (bzw. 20,1 Prozent) von 964,5 Mio. Euro auf 770,5 Mio. Euro gesunken ist.

Der Bestand an **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** erhöhte sich stark um insgesamt 1,1 Mrd. Euro bzw. 28,1 Prozent auf 5,2 Mrd. Euro nach 4,1 Mrd. Euro im Vorjahr.

Der Bestand von Inhaberpapieren im Anlagevermögen stieg in 2025 per Saldo um 1,18 Mrd. Euro von 3,92 Mrd. Euro auf 5,11 Mrd. Euro. Insgesamt konnte das Neugeschäft mit 1,83 Mrd. Euro (Buchwert) die Fälligkeiten in Höhe von -648,0 Mio. Euro (Buchwert) überkompensieren. Aufgrund der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten waren im Anlagenbestand Wertpapiere mit einem Buchwert von 3,7 Mrd. Euro (Vj: 2,5 Mrd. Euro) enthalten, deren Zeitwert in der Summe um 89,6 Mio. Euro (Vj: 95,1 Mio. Euro) unter dem Buchwert lag. Abschreibungen aufgrund von dauerhaften Wertminderungen waren nicht erforderlich.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens verringerten sich insgesamt um 65,2 Mio. Euro von 90,3 Mio. Euro auf 25,1 Mio. Euro. Hauptursachen hierfür waren Fälligkeiten in Höhe von 65,2 Mio. Euro (Buchwert). Abschreibungen wurden nicht vorgenommen (Vj: 0,2 Mio. Euro) und Neugeschäft wurde nicht getätigt.

Der Bilanzausweis der **Beteiligungen** einschließlich der **Anteile an verbundenen Unternehmen** hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 97,3 Mio. Euro auf 443,0 Mio. Euro erhöht. Wesentlicher Treiber hierfür sind die geleisteten Einzahlungen bei Stammkapital sowie Haft- und Pflichteinlagen.

Die **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** haben sich in der Bilanz zum Stichtag mit 4,2 Mio. Euro (Vj: 5,8 Mio. Euro) um 1,6 Mio. Euro verringert. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus Abgängen in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vj. Zugänge in Höhe von 1,8 Mio. Euro).

Der Bestand an **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhte sich insgesamt um 529,5 Mio. Euro (7,6 Mrd. Euro versus 7,1 Mrd. Euro im Vorjahr). Die Schuldscheinverbindlichkeiten reduzierten sich durch Tilgungen in Höhe von 183,0 Mio. Euro (Vj: 132,0 Mio. Euro), welchen lediglich 72,0 Mio. Euro (Vj: 10,0 Mio. Euro) Neugeschäft und Gläubigerwechsel im Saldo von -79,0 Mio. Euro gegenüberstanden. Die Inanspruchnahme von KfW-Refinanzierungen betrug 7,3 Mrd. Euro (Vj: 6,6 Mrd. Euro).

Die Entwicklung der aufgenommenen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen war geprägt von planmäßigen Tilgungen in Höhe von 206,0 Mio. Euro, denen lediglich Neugeschäft in Höhe von 40,0 Mio. Euro gegenüberstand. Der Bestand der **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** ist insgesamt um 0,1 Mrd. Euro auf 1,7 Mrd. Euro gestiegen.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten blieb mit einer Zunahme von 0,4 Prozent oder 51,1 Mio. Euro auf 13,3 Mrd. Euro (Vj: 13,3 Mrd. Euro) nahezu gleich. Neuemissionen von Schuldverschreibungen in Höhe von rund 2,7 Mrd. Euro (Vj: 2,0 Mrd. Euro) standen Tilgungen in Höhe von 2,7 Mrd. Euro (Vj: 2,6 Mrd. Euro) gegenüber.

Die Nominalwerte der **derivativen Finanzinstrumente**, die zur Zinssicherung von Einzelgeschäften eingesetzt werden, haben sich im Jahresverlauf von 696,7 Mio. Euro auf 1.714,7 Mio. Euro erhöht. Darüber hinaus besteht ein Bestand an Swaptions mit einem Nominalvolumen von 172,5 Mio. Euro (Vj: 162,5 Mio. Euro) zur Absicherung von Zinsbindungen mit über 10 Jahren Laufzeit.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zum Jahresende sind in Summe gegenüber dem Vorjahr um 771,5 Mio. Euro auf 3,3 Mrd. Euro (Vj: 2,6 Mrd. Euro) gestiegen.

Die **unwiderruflichen Kreditzusagen** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 973,3 Mio. Euro auf einen Bestand von 2,2 Mrd. Euro erhöht. Dies resultiert aus der gestiegenen Nachfrage nach im Fördergeschäft mit entsprechender Steigerung bei zugesagten aber noch nicht ausgezahlten Geschäften.

Außerbilanzielle Verpflichtungen

	2025 Mio. EUR	2024 Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	+/- in %
Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.101,7	1.303,5	-201,8	-15,5
Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.232,3	1.259,0	973,3	77,3

Der Bestand an Risikoentlastungen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf den rückläufigen Bestand der von der LfA im Zuge der Covid-19-Pandemie angebotenen Produkte mit erhöhten Risikoentlastungen zurückzuführen.

Die LfA hat keine Patronatserklärung für andere abgegeben. Nachteilige Auswirkungen auf die Vermögenslage durch bedeutende Verträge mit verbundenen Unternehmen oder Dritten haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben. Weiterhin bestehen derzeit keine schwebenden Rechtsstreitigkeiten oder bedeutende Verträge, aus denen sich wegen ihres Gegenstandes, ihrer Dauer oder aus anderen Gründen erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögenslage der Bank ergeben könnten.

2.4.3 Finanzlage

2.4.3.1 Kapitalstruktur

Die Refinanzierung der LfA, Ratingeinstufung Aaa durch Moody's Investors Service und AAA durch Scope Ratings GmbH, erfolgt überwiegend langfristig über den Kapitalmarkt. Täglich fällige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 529,5 Mio. Euro (Vj: 523,0 Mio. Euro), davon 33,1 Mio. Euro (Vj: 104,2 Mio. Euro) gegenüber Banken. Die Kapitalmarktrefinanzierung teilt sich in begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 13,3 Mrd. Euro (Vj: 13,3 Mrd. Euro) sowie 1,0 Mrd. Euro (Vj: 1,3 Mrd. Euro) Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen auf. Als weitere Refinanzierungsquelle werden Globaldarlehen von der KfW Bankengruppe in Höhe von 7,4 Mrd. Euro (Vj: 6,6 Mrd. Euro) genutzt.

Alle zur Refinanzierung aufgenommenen Geld- und Kapitalmarktmittel wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Die Rückstellungen verringerten sich im Wesentlichen aufgrund der Auflösung von Einzelrückstellungen aus Bürgschaften und belaufen sich insgesamt auf jetzt 72,6 Mio. Euro, nach 95,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Das **Eigenkapital** (einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) entwickelte sich 2025 wie folgt:

Eigenkapital

	01.01.2025 Mio. EUR	Entnahmen Mio. EUR	Zuführungen Mio. EUR	31.12.2025 Mio. EUR
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	368,1			368,1
Kapitalrücklage	42,9			42,9
Gewinnrücklage	699,6		5,0	704,6
Bilanzgewinn	19,9	19,9	19,8	19,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	750,0	0,0	25,0	775,0
	1.880,5	19,9	49,8	1.910,5

Das **Kernkapital** (einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) erhöht sich zum Jahresende 2025 auf 1,91 Mrd. Euro (Vj: 1,88 Mrd. Euro).

Die gestiegene Gesamtkapitalquote in Höhe von 24,7 Prozent (Vj: 21,2 Prozent) ist im Wesentlichen auf den gesunkenen Beitrag des Kreditrisikos zu den RWA zurückzuführen. Auch die harte Kernkapitalquote ist auf 23,5 Prozent gestiegen (Vj.: 20,0 Prozent); die harte Kernkapitalquote entspricht bei der LfA der Kernkapitalquote.

Die jederzeit einzuhaltende Leverage Ratio (Mindestquote 3,0 Prozent) beträgt zum Jahresende 11,2 Prozent (Vj: 12,1 Prozent).

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

2.4.3.2 Investitionen

Die weiteren prozessualen und technischen Anpassungen des Kernbankensystems unter SAP, die engagierte Fortführung der Digitalisierung sowie Investitionen in die Resilienz der LfA nehmen weiter breiten Raum im Rahmen der Investitionstätigkeit ein.

2.4.3.3 Liquidität

Der LfA stehen am Markt entsprechende Refinanzierungsquellen zur Verfügung. Vorteilhaft wirken sich hierbei ihr Status als öffentlich-rechtliches Förderinstitut mit Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sowie ihre sehr gute Bonitätszertifizierung (Rating Aaa bzw. AAA von Moody's Investors Service bzw. Scope Ratings GmbH) aus.

Neben der größtenteils fristenkongruenten Refinanzierung tragen die Buy-and-hold-Strategie im Anlagegeschäft sowie die Refinanzierungszusagen der KfW dazu bei, dass die Zahlungsströme geringen Schwankungen unterworfen, weitgehend terminlich fixiert und gut planbar sind.

Alle Refinanzierungen erfolgten neben der KfW-Förderung über den Geld- und Kapitalmarkt. Als weiteres Refinanzierungspotenzial steht ein ausreichendes Dispositionsdepot bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, das kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Der für kapitalmarktorientierte Unternehmen erforderliche **Liquiditätspuffer** ist vorhanden. Ein ausreichender Bestand an hochliquiden Aktiva wird durch entsprechende Steuerung sichergestellt.

Zum Jahresende betrug die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) 609,1 Prozent (Vj: 263,5 Prozent) – bei einer aufsichtsrechtlichen Mindestgröße von 100 Prozent und stellte sich wie folgt dar:

Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) 2025

	Mio. EUR
Liquiditätspuffer	3.514
Netto-Liquiditätsabflüsse	577
Liquiditätszuflüsse	205
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) in %	609,1

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) – mit einer regulatorischen Mindestgröße von 100 Prozent – betrug zum Jahresende 117,0 Prozent (Vj: 112,1 Prozent).

Trotz der gesamtwirtschaftlichen Situation konnte ein Jahresüberschuss erwirtschaftet werden, der im Rahmen der Prognose liegt. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist geordnet.

3. Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, die sich auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Jahresabschlusses 2025 auswirken.

4. Risikobericht

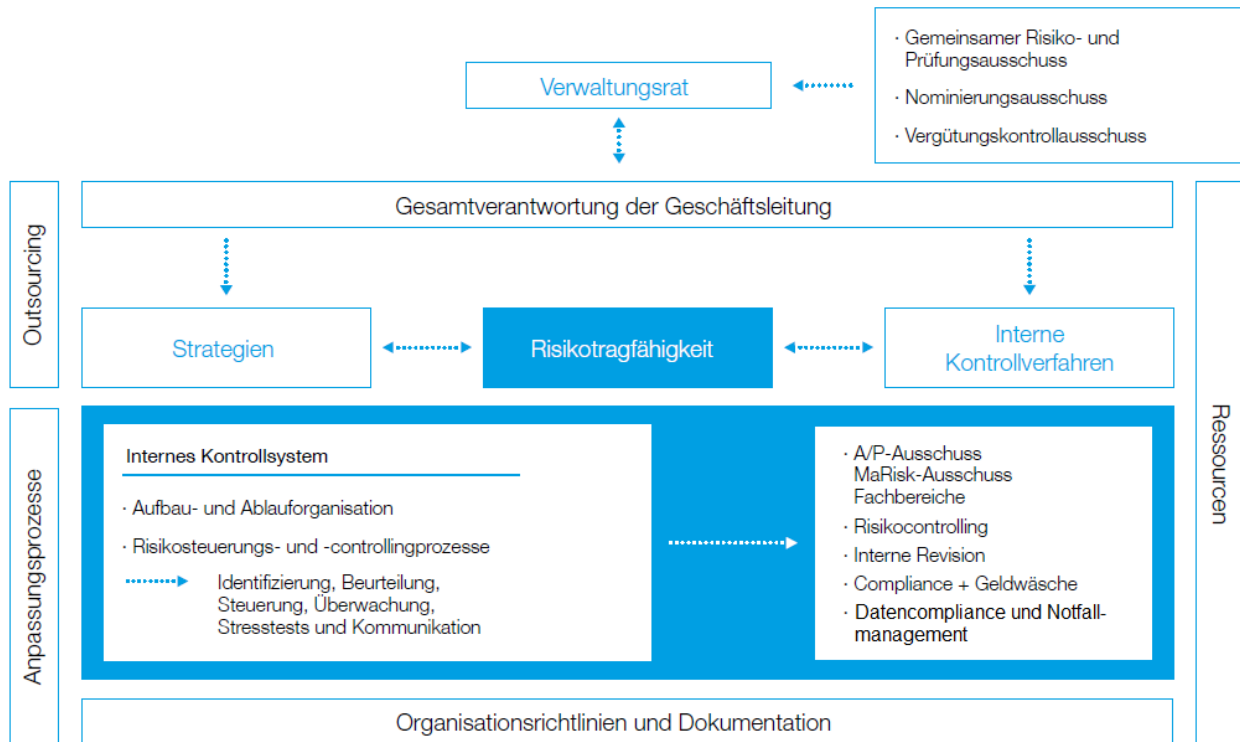
4.1 Risikomanagementsystem

Die LfA ist ein Spezialkreditinstitut mit uneingeschränkter Gewährträgerhaftung des Freistaats Bayern. Die Bank unterliegt als Förderinstitut den entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Normen. Dazu zählen vor allem die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definierten **Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)**. Zur Koordination der Umsetzung und Einhaltung der MaRisk ist ein abteilungsübergreifender Ausschuss eingerichtet.

Die Kernaufgaben des Risikomanagements obliegen dem Vorstand. Dieser hat die Umsetzung auf verschiedene Risikomanager, das Risiko-Controlling, die Stabsstelle Nicht-Finanzielle Risiken mit dem Informationssicherheitsbeauftragten, dem Auslagerungsbeauftragten, dem Notfallbeauftragten sowie dem Datenschutzbeauftragten, auf die OpRisk-Beauftragte und die Interne Revision delegiert. Das Risikomanagementsystem umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und Maßnahmen zu ergreifen, die das Erreichen der Unternehmensziele sichern.

Die schematische Darstellung des Risikomanagementsystems in der LfA (nach MaRisk) ist in der folgenden Abbildung skizziert:

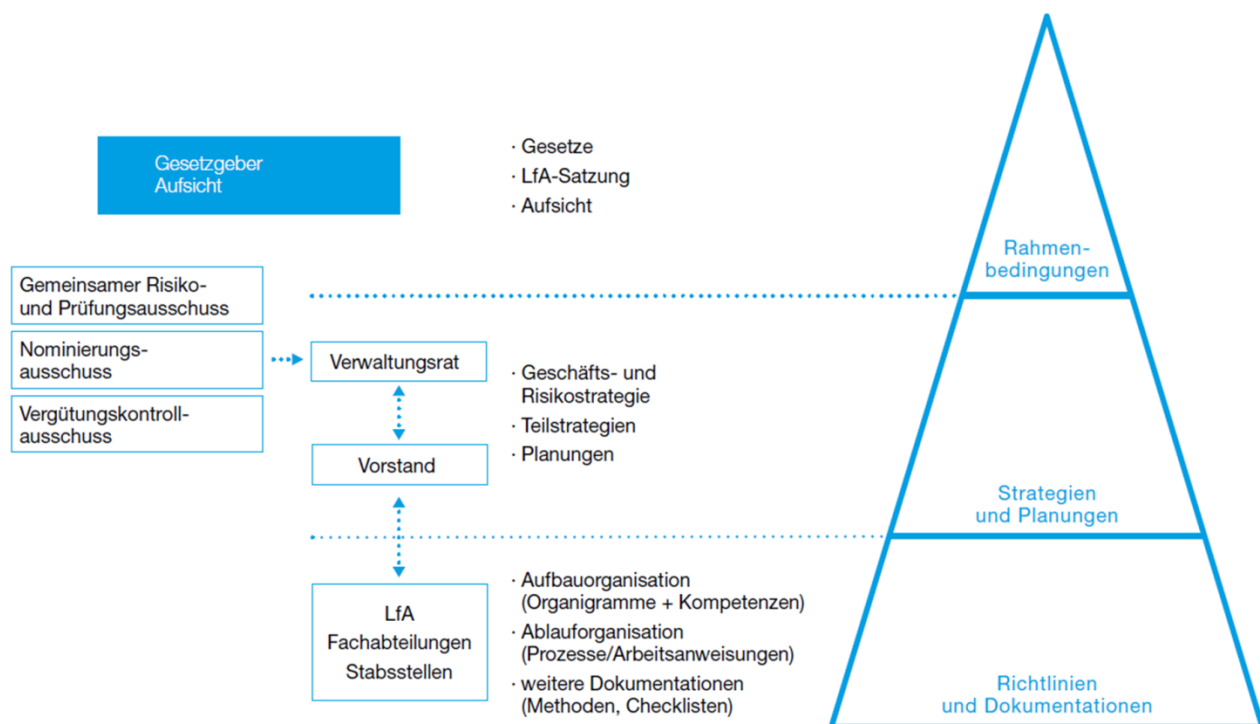
Risikomanagementsystem



Die **Risikopolitik** der Bank wird durch den von Gesetz und Satzung vorgegebenen Rahmen bestimmt; die Verantwortung trägt der Vorstand. Dieser legt die Geschäftsstrategie und eine dazu konsistente Risikostrategie fest, die die Grundlage für das Risikomanagement der Bank bilden. Die Geschäfts- und Risikostrategie wird fortlaufend aktualisiert. Im Rahmen des Aktualisierungsprozesses erfolgt die jährliche Risikoinventur, bei der überprüft wird, ob und wie weit neue Risiken im Risikosteuerungs- und -controllingprozess berücksichtigt werden müssen. Die Geschäfts- und Risikostrategie wird durch eine aus ihr abgeleitete IT-Strategie ergänzt. Diese regelt Vorgaben zur Gestaltung, Ausrichtung und Optimierung von IT-Prozessen, zum Einsatz der bestehenden Informationstechnologie sowie zur Einführung neuer Anwendungen.

Einen schematischen Überblick über das Zusammenspiel der Beteiligten im Rahmen des Risikomanagementsystems der LfA im Kontext zur bestehenden Umfeldstruktur gibt folgende Abbildung:

Umfeld und Struktur



Der vom Verwaltungsrat gebildete Gemeinsame Risiko- und Prüfungsausschuss, der Nominierungs- und der Vergütungskontrollausschuss haben im Geschäftsjahr den Verwaltungsrat in seinen Aufgaben unterstützt und beraten.

Aufgrund der gesetzlichen Aufgabenstellung als staatliche Förderbank betreibt die LfA das Bankgeschäft nicht in allen gängigen Formen, sodass manche banktypischen Risiken nicht relevant sind.

Die steuerungsrelevanten Risiken werden im Rahmen des Risikomanagements identifiziert und quantifiziert. Mit der Entscheidung, ein bestimmtes Risiko einzugehen, wird dieses limitiert oder mit einer Kennzahl versehen und fortlaufend überwacht. Die Limitierung wird im Rahmen der vorhandenen Risikodeckungsmasse eingeräumt und dient der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit. Nach diesem Grundsatz muss das Gesamtrisiko der Bank durch das aus der Risikodeckungsmasse allokierte Risikodeckungspotenzial zu jeder Zeit gedeckt sein.

4.2 Risikosteuerungs- und -controllingprozess

Ausgehend von dem jährlich standardisiert durchgeführten Prozess der Risikoidentifizierung (Risikoinventur), bei dem überprüft wird, ob und inwieweit Risiken im Risikosteuerungs- und -controllingprozess berücksichtigt werden müssen, ergibt sich das Gesamtprofil der für die LfA relevanten Risikoarten. Im Rahmen der Risikoinventur erfolgte auch ein ESG Risk Assessment, wobei ESG-Risiken in der LfA nicht als eigene Risikoart, sondern jeweils innerhalb der wesentlichen Risikoarten als Risikotreiber betrachtet werden.

Generell werden die relevanten Risiken (ausgenommen Liquiditäts- und Operationelle Risiken) mittels Portfoliobetrachtungen auf Gesamtbankebene quantifiziert. Für Adressenausfall-, Zinsänderungs- und Credit-Spreadrisiken werden grundsätzlich Value-at-Risk-Ansätze angewendet, mit denen der unter gewissen Annahmen maximal auftretende Verlust aus dem betreffenden Risiko je Konfidenzniveau errechnet wird. Korrelationseffekte (mit der Ausnahme bei der Adressenausfallmessung im Kreditportfoliomodell) bzw. Diversifikationsvorteile zwischen den relevanten Risiken werden nicht berücksichtigt.

Unter der Voraussetzung einer entsprechenden Deckung durch Risikodeckungspotenzial definiert und beschließt der Vorstand unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie für das jeweilige Geschäftsjahr eine Limitierung für jede als relevant definierte Risikoart und in Summe eine Gesamtrisikoobergrenze.

Der Prozess zur Steuerung des Risikomanagements der LfA auf Gesamtbankebene liegt im Wesentlichen in der Zuständigkeit des Aktiv-/Passiv-Steuerungsausschusses (AP-Ausschuss) und des Teams Banksteuerung und Meldewesen der Abteilung Betriebswirtschaft/Rechnungswesen zur Steuerung der Risiken und der Stabsstelle Risiko-Controlling zur Überwachung der Risiken. Diese sind organisatorisch und funktionsmäßig voneinander getrennt. Daneben koordiniert der MaRisk-Ausschuss die MaRisk-konforme Organisation der Abläufe und Prozesse, die in der Verantwortung der jeweiligen Organisationseinheit liegen. Der AP-Ausschuss befasst sich unter anderem mit den Fragen, ob bestimmte Risiken bewusst eingegangen, vermieden oder begrenzt werden sollen. Er unterbreitet dem Vorstand Entscheidungsvorschläge oder trifft im Rahmen der ihm eingeräumten Kompetenzen eigene Entscheidungen. Das Team Banksteuerung und Meldewesen bereitet für Verwaltungsrat, Vorstand und AP-Ausschuss Entscheidungen vor, ohne dabei eigene Entscheidungskompetenzen zu besitzen.

Das Risiko-Controlling übernimmt die laufende Überwachung der Risiken, die Validierung und das Backtesting der zugehörigen Risikomessverfahren und insbesondere die Überwachung der Einhaltung der Limite in Form der zugeordneten Deckungspotenziale für jede einzelne Risikokategorie. Außerdem werden von der Stabsstelle Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken, Zinsänderungs- und Credit-Spreadrisiken im Rahmen von Stresstestbetrachtungen analysiert. Dabei werden sowohl geeignete historische als auch hypothetische Szenarien berücksichtigt. Das Risikoreporting an Vorstand, Gemeinsamen Risiko- und Prüfungsausschuss und Verwaltungsrat fällt in den Aufgabenbereich des Risiko-Controllings. Für die Überwachung und die Berichterstattung über die Operationellen Risiken ist eine vom Vorstand ernannte Beauftragte aus dem Bereich Risiko-Controlling verantwortlich.

Kernpunkt der ökonomischen Risikosteuerung ist ein Risikotragfähigkeitskonzept auf Gesamtbankebene, in dem wesentliche Risiken dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden. Als für die Bank wesentliche Risiken werden dabei das Adressenausfallrisiko, das Credit-Spreadrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Operationelle Risiko gesehen. Das ebenfalls wesentliche Liquiditätsrisiko wird hingegen nicht in der Risikotragfähigkeitskonzeption berücksichtigt, da dieses Risiko zu überwiegenden Teilen nicht sinnvoll durch Risikodeckungsmasse begrenzt werden kann. Alle in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen Risiken und das Liquiditätsrisiko werden im Folgenden als steuerungsrelevante Risiken bezeichnet.

Die Grundlage für die quantitative Steuerung und Überwachung ihrer Risiken sind die Ermittlung und **Festlegung des ökonomischen Risikodeckungspotenzials** (RDP) und die regelmäßige **Analyse der Risikotragfähigkeit**. Vonseiten der nationalen Bankenaufsicht wurde im Hinblick auf die Beurteilung der Risikotragfähigkeit und der damit verbundenen internen Risikosteuerung ein SREP-Aufschlag als Kapitalpuffer festgelegt, der in den Steuerungssystemen berücksichtigt wird.

Im Rahmen der **Gesamtbanksteuerung der Adressenausfallrisiken** findet eine Analyse sowohl auf Gesamtportfolioebene als auch für die relevanten Teilportfolios statt. Außerdem werden Rating- und Größenklassenverteilung neben einer Untersuchung der Konzentrationen durchgeführt. Geschäftsmodellbedingt entstehen Konzentrationen insbesondere aufgrund des Hausbankprinzips und einer damit einhergehenden Bankenlastigkeit. Zudem wurde das staatsnahe Anlagenexposure in Frankreich als Risikokonzentration eingestuft. Auf der Grundlage dieser Analysen basieren auch die Maßnahmen zur Steuerung des Adressenausfallrisikos.

Neben der Steuerung auf Portfolioebene ist für das Risikomanagement des Adressenausfallrisikos die **Einzelfallbeurteilung** eine wichtige Säule. Zuständig sind hier die drei Kreditabteilungen und für Bankadressen sowie Anlagen bei Nichtbanken das Team Finanzservice der Abteilung Betriebswirtschaft/Rechnungswesen. Die Intensität der Risikoanalyse bei der Kreditentscheidung und Kreditüberwachung erfolgt risikoorientiert. Entscheidungskompetenzen und der Empfängerkreis von Überwachungsberichten sind risikoabhängig auf Team-, Abteilungs-, Vorstands- oder Verwaltungsratsebene definiert. Zur Qualitätssicherung wird risikoabhängig als abteilungsübergreifendes Gremium der Kreditausschuss in die Entscheidungsfindung eingebunden. Soweit sich eine signifikante Erhöhung des Adressenausfallrisikos auf Einzelkreditnehmerebene ergibt, erfolgt ein Wechsel der Betreuungsform (Intensivkreditbetreuung oder Problemerkreditbearbeitung) und, soweit erforderlich, kann eine Einzelrisikovorsorge gebildet werden.

Grundlage des **Risikomanagements auf Gruppenebene** ist eine vierteljährliche Quantifizierung des Gruppenrisikos. Für die laufende Risikoüberwachung des Gruppenrisikos besteht ein Ampelverfahren. Diese Quantifizierung wird durch eine qualitative Risikoanalyse, die einmal jährlich aktualisiert wird, ergänzt.

4.3 Risikotragfähigkeit

Gemäß dem Rundschreiben „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessuale Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ erfolgt die Beurteilung der Risikotragfähigkeit in einer normativen sowie einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive ist als Gesamtheit der regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen zu verstehen. Relevante Steuerungsgrößen sind demnach insbesondere die Kapitalgrößen, Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Kapitalpufferanforderung und die Eigenmittelzielkennziffer sowie sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals. Sie umfasst zudem die mehrjährige Kapitalplanung, aus der sich die zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen ableiten. Ergänzend werden adverse Entwicklungen betrachtet, die Veränderungen sowohl der eigenen Geschäftstätigkeit als auch des wirtschaftlichen Umfelds enthalten und ungünstige Entwicklungen für die LfA abbilden.

Die ökonomische Perspektive betrachtet sowohl auf der Seite der Risikoquantifizierung als auch auf der Seite des Risikodeckungspotenzials zudem solche Bestandteile, die in der Rechnungslegung und in den aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen nicht oder nur bedingt abgebildet werden. Die ökonomische Perspektive soll sowohl die langfristige Sicherung der Überlebensfähigkeit und Substanz eines Instituts gewährleisten als auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten sicherstellen.

Die LfA verwendet im Rahmen der ökonomischen Perspektive ein Risikotragfähigkeitskonzept, das als Gesamtheit zusammenhängender steuerungsrelevanter Verfahren zu verstehen ist. Es zielt darauf ab, die auf Gesamtbankebene aggregierten Risiken durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial (RDP) zu decken. Die Risikodeckungsmasse wird ausgehend von GuV-/Bilanzgrößen barwertnah abgeleitet. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial setzt sich aus dem bilanziellen Eigenkapital und der allgemeinen Risikovorsorge (nach § 340f HGB und § 340g HGB) zusammen. Stille Lasten aus den Wertpapieren des Anlage- und des Umlaufvermögens werden bei der Ermittlung abgezogen. Zusätzlich werden unterjährige Belastungen aus dem operativen Ergebnis bzw. aus der Bewertung des Bankbuchs bei deren Eintritt berücksichtigt, zudem werden ESG-Risiken über eine Abzugsposition einbezogen. Eine weitere Abzugsposition ergibt sich aus der im Rahmen der Adressrisikoquantifizierung ermittelten Risikoprämie, die anteilig berücksichtigt wird.

Die Messung der relevanten Risiken erfolgt dabei überwiegend mittels Value-at-Risk unter den Prämissen eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent.

In der normativen Perspektive wird zusätzlich die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben überwacht.

Die Ermittlung der normativen und ökonomischen Risikotragfähigkeit ist in den Ziel- und Planungsprozess integriert und wird im jährlichen Kapitalplanungsprozess in unterschiedlichen Szenarien analysiert und simuliert. Hier wird entsprechend der Risikoneigung der LfA der in beiden Perspektiven gebundene Anteil der ökonomischen bzw. normativen Eigenmittel festgelegt.

Die Bank hat dabei wie in den Vorjahren ausgehend von der operativen Geschäftsplanung mittelfristige Simulationsrechnungen im Rahmen der Kapitalplanung erstellt, die auf der aktuellen bzw. erwarteten Risikolage aufsetzen und die aufsichtsrechtlichen Vorgaben berücksichtigen. Die aus dem Kapitalplanungsprozess abgeleiteten künftigen Eigenmittelquoten halten die

aufsichtsrechtlichen Vorgaben ein. Auf Basis dieser Berechnungen ist die Risikotragfähigkeit sowohl in der normativen als auch der ökonomischen Perspektive zu den jeweiligen Berechnungstichtagen über den gesamten mehrjährigen Planungszeitraum der Kapitalplanung gegeben.

Aus der Aufgliederung der Risikopositionen für die spezifische Kreditrisikoanpassung ergibt sich zum Bilanzstichtag eine Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden oder in Verzug geratenen Krediten in Höhe von 98,9 Mio. Euro. Der Risikovorsorgebestand beläuft sich auf 41,1 Mio. Euro. Zudem sind 39,8 Mio. Euro der Gesamtinanspruchnahme durch die Rückbürgschaft des Freistaates Bayern abgedeckt. Das Avalgeschäft trägt zur Mehrheit der Ausfälle bei. Unter Berücksichtigung der Rückbürgschaft des Freistaates Bayern sind 69,5 Prozent der Gesamtinanspruchnahme aller als Ausfall klassifizierten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen durch eine entsprechende Risikovorsorge (EWB, ERSt) abgedeckt. Die Quote notleidender Kredite (NPL-Quote) beträgt bei der LfA zum 31.12.2025 0,47 Prozent und liegt damit deutlich unter 5,0 Prozent, ab denen erhöhte Anforderungen an das Risikomanagement einzuhalten sind.

4.4 Stresstests

Die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse werden durch regelmäßige Stresstests abgerundet. Für das Adressenausfallrisiko sind Verschlechterungen von Ratingnoten (Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeit PD) und Erhöhungen der Verlustquoten (Anstieg LGD) typische Stressfaktoren. Beim Zinsänderungsrisiko berechnet die Bank die potenziellen Zinsänderungsrisiken des Gesamtbankcashflows auf Basis verschiedener Stress-Szenarien. Dabei wird von Zinsentwicklungen, abgeleitet aus historischen Geld- und Kapitalmarkt-Renditen ausgegangen. Für das Szenario Parallelverschiebung um +200 Basispunkte (BaFin-Zinsschock) ergibt sich bezogen auf das harte Kernkapital (TIER1 Capital) zum Bilanzstichtag eine Barwertveränderung von 11,59 Prozent. Auch unterjährig wurden die Vorgaben der BaFin zum Zinsschock eingehalten. Für das Credit-Spreadrisiko kommen aus der zugrunde liegenden Historie aus Marktdaten abgeleitete Szenarien zur Anwendung. Im Vergleich zum Normalfall werden dabei im Stress-Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ die Spreadaufschläge für die Portfolios Financials, Non-Financials, Sovereigns und Pfandbriefe um 25 Prozent erhöht. Beim Operationellen Risiko werden im Rahmen der Stresstestbetrachtung pauschale Annahmen unterstellt.

Die Bank unterscheidet zwischen zwei Grundarten von Szenarien. Zum einen werden quantitative Analysen auf Basis der Gesamtbank durchgeführt, in denen alle steuerungsrelevanten Risikoarten einem geeigneten Stress unterzogen werden. Dabei wird beispielhaft im historischen Szenario ein in der Vergangenheit der LfA aufgetretener singulärer Ausreißer eines Teilportfolios im Adressenausfallrisiko entsprechend auf das Gesamtportfolio projiziert.

In Ergänzung zu diesem Vorgehen werden zusätzlich inverse Stresstests durchgeführt mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der LfA gefährden könnten. Jährlich findet eine Überprüfung der durchgeführten Szenarien auf Aktualität statt. Hier fließen unter anderem die Ergebnisse der Risikoinventur, neue Geschäftsfelder oder Marktveränderungen und sonstige Erkenntnisse mit ein.

4.5 Compliance-Funktion, Informationssicherheitsbeauftragter und Interne Revision

Aufgabe der als Teil des Risikomanagements eingerichteten **Compliance-Funktion** (MaRisk) ist es, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken und ein internes Verfahren einzuführen, damit Regelungslücken gerade in Bereichen wie dem Bankaufsichtsrecht vermieden werden. Der mit dieser Aufgabe betraute Compliance-Beauftragte (MaRisk) ist Mitglied des MaRisk-Ausschusses. Der Beauftragte ermittelt im Zusammenspiel mit den Fachabteilungen die für die LfA wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und führt in regelmäßigen Abständen eine Risikoanalyse durch. Zur Beobachtung, Auswertung und Umsetzung künftiger rechtlicher Anforderungen insbesondere im Bankaufsichtsrecht hat die LfA ein Verfahren eingerichtet. Die Compliance-Funktion (MaRisk) beobachtet anstehende Änderungen, die Fachabteilungen bewerten mögliche Auswirkungen auf die LfA, der MaRisk-Ausschuss entscheidet über Umsetzungsbedarf, -zuständigkeit und -termin: Ziel ist es, alle neuen aufsichtsrechtlichen und sonstigen Vorgaben in der LfA rechtzeitig und umfassend umzusetzen. Die Compliance-Funktion (MaRisk) achtet zudem darauf, dass die Abteilungen und Stabsstellen ihrer Verantwortung zur Implementierung wirksamer Verfahren, die die Einhaltung der für die LfA wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben sicherstellen, nachkommen und keine unerwünschten Regelungslücken auftreten. Zu diesem Zweck wird ein sog. Umsetzungsmonitoring durchgeführt.

Der **Informationssicherheitsbeauftragte**, auch verantwortlich für die **IKT-Risikokontrollfunktion**, ist für die Unterstützung des Vorstands in allen Fragen zur Informationssicherheit zuständig. Er ist in der Stabsstelle Nicht-Finanzielle Risiken angesiedelt,

nimmt seine Aufgaben unabhängig wahr und verfügt über eine direkte Berichtslinie zum Vorstand. Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Grundlagen- und Kontrollinstanz für die Informationssicherheit und das IKT-Risikomanagement, die Koordination der Informationssicherheit und der entsprechenden Maßnahmen wie beispielsweise Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen, die Meldung von IKT-Vorfällen oder Resilienz-Testing, die Überwachung der Wirksamkeit der Sicherheitsmaßnahmen, die kontinuierliche Verbesserung der Informationssicherheitsprozesse, die Untersuchung von Informationssicherheitsvorfällen sowie das mit der Informationssicherheit zusammenhängende Berichtswesen.

Die **Interne Revision** ist direkt dem Vorstand unterstellt und nimmt ihre Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Anhand einer einheitlichen Methodik erfolgt eine systematische Analyse des Risikopotenzials der Prüfgebiete. Das Ergebnis der Risikoanalysen spiegelt sich im Prüfrhythmus wider. Der Prüfrhythmus beträgt nach MaRisk BT 2.3.1 – abhängig vom Ergebnis der Risikoanalyse bzw. von gesetzlichen Vorgaben – grundsätzlich drei Jahre, besondere Risiken sind jährlich zu prüfen, bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen kann vom dreijährigen Turnus abgewichen werden. Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenkonflikten begleitet die Interne Revision wesentliche Projekte.

4.6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Das **interne Kontrollsystem (IKS)** unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Das **Risikomanagementsystem (RMS)** umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch den Eintritt von Risiken beeinträchtigt wird. Ziele des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS sind die

Sicherstellung der Einhaltung der dazu bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Der Rechnungslegungsprozess umfasst alle Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalles bis zur Erstellung des Jahresabschlusses. Die Verantwortung für die Gestaltung und Unterhaltung des RMS sowie des rechnungslegungsrelevanten IKS obliegt dem Vorstand der LfA. Die Umsetzung liegt in der Zuständigkeit der Abteilung Betriebswirtschaft/Rechnungswesen in Zusammenarbeit mit dem Risiko-Controlling sowie der Abteilung Informationstechnologie. Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Betriebswirtschaft/Rechnungswesen, Risiko-Controlling, Informationstechnologie sowie Produktgestaltung sind klar getrennt, die Verantwortungsbereiche klar zugeordnet.

Die Abwicklung rechnungslegungsbezogener Geschäftsvorfälle erfolgt weitgehend dezentral. Alle rechnungslegungsrelevanten Vorgänge werden in EDV-Systemen veranlasst. Die jeweiligen Bereiche sind für die Erfassung sowie die Durchführung und Dokumentation der diesbezüglichen Kontrollen zuständig. Die bankweite fachliche Verantwortung für Kontierungsregeln, Buchungssystematik und Bilanzierung liegt bei der Abteilung Betriebswirtschaft/Rechnungswesen.

Der Rechnungslegungsprozess ist auf Grundlage der gesetzlichen Normen, insbesondere der des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), in schriftlich fixierter Form durch Dienst- und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgen durch die zuständigen Bereiche. Der Prozess wird durch Standard- und spezifisch entwickelte Software, ergänzt um kompetenzadäquate Berechtigungen, unterstützt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Abläufen wird das Vieraugenprinzip angewendet. Zusätzlich bestehen systemimmanente Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche.

Die rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte erfolgt durch die Einbindung der Bereiche Betriebswirtschaft/Rechnungswesen sowie Produktgestaltung in den Neue-Produkte-Prozess. Für den elementaren Rechnungslegungsprozess haben sich 2025 keine inhaltlichen Veränderungen ergeben.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen bemisst sich anhand der gesetzlichen Fristen.

Im Rahmen des Reportings erfolgt eine zeitnahe Berichterstattung an den Vorstand. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung wird der Verwaltungsrat regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

4.7 Risiken

Unter der Prämisse einer entsprechenden Deckung durch Risikodeckungspotenzial hat der Vorstand in Verbindung mit der Geschäfts- und Risikostrategie für das Jahr 2025 eine **Gesamtrisikobergrenze** für die ökonomische Perspektive definiert, auf Basis derer auch die Limitierung der einzelnen Risikoarten erfolgt. Für die nachfolgend beschriebenen Risikoarten erfolgt eine permanente Überwachung der Limite sowie der Angemessenheit der zugeordneten Deckungsmassen.

4.7.1 Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass Geschäftspartner nicht bzw. nur eingeschränkt in der Lage sind, ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen gegenüber der LfA nachzukommen. Zusammengefasst befinden sich darunter folgende Einzelrisiken:

- Kreditrisiko – Vertragspartner erfüllt nicht seine Verpflichtungen zur Rückführung von Krediten oder auch Wertpapieren (Emittentenrisiko)
- Kontrahentenrisiko – Ausfall eines Vertragspartners aus Derivatekontrakten
- Länderrisiko – Ausfall von Engagements mit Vertragspartnern außerhalb der Bundesrepublik Deutschland
- Beteiligungsrisiko – Verlust resultierend aus bereitgestelltem Eigenkapital inkl. Zusagen

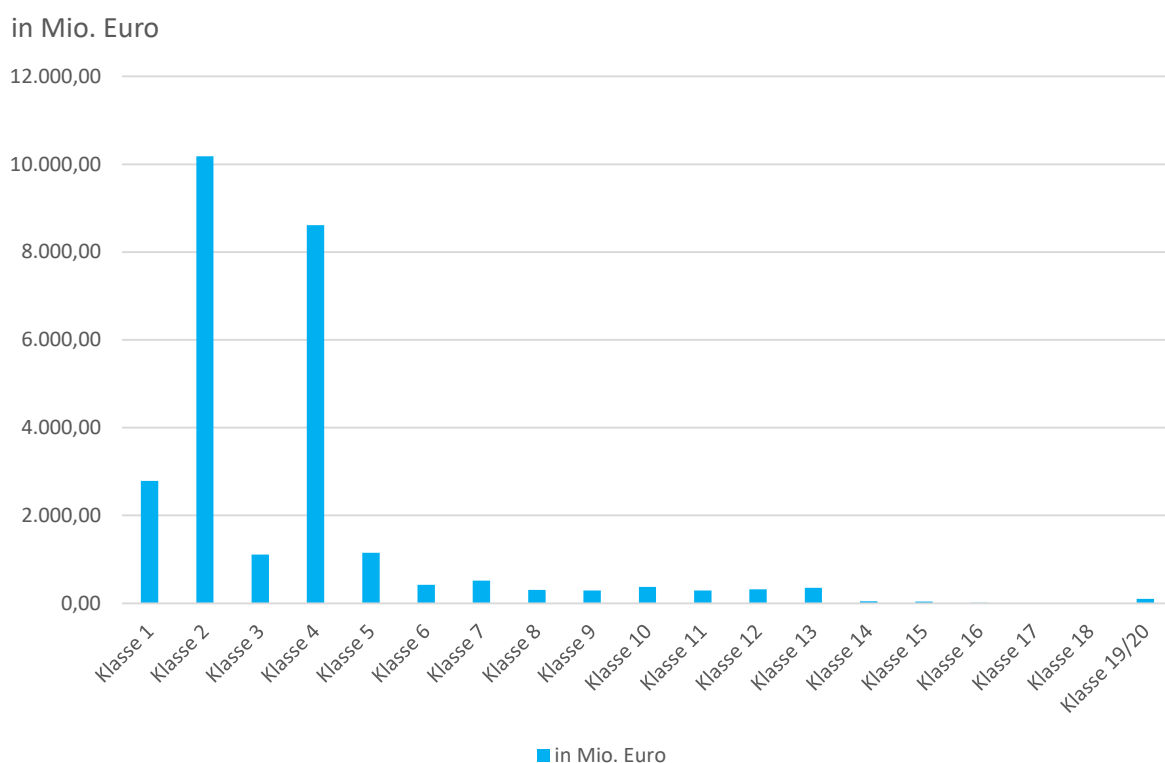
Das Adressenausfallrisiko bildet geschäftsmodellbedingt den größten Risikoblock der LfA und wird mittels eines Kreditportfoliomodells gemessen. Dieses basiert auf dem mathematischen Standardmodell Credit Metrics, die Risikoquantifizierung erfolgt dabei im Migrationsmodus. Als Risikomaß wird der Credit Value at Risk (CVaR) mithilfe einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Für die Risikoquantifizierung werden ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und ein Risikobetrachtungshorizont von in der Regel einem Jahr unter Berücksichtigung erläuternder Vorgaben zur Risikoquantifizierung herangezogen. Ein entscheidender Einflussfaktor im Modell

sind hier die jeweilige Engagementhöhe und die dazugehörigen Cashflows. Dies ist im Darlehens- und Avalgeschäft das Obligo einschließlich verbindlicher offener Zusagen, bei Wertpapiergeschäften der aktuelle Buchwert und bei Derivaten der Kreditäquivalenzbetrag. Des Weiteren spielen die Ausfallwahrscheinlichkeit und barwertige Migrationsrisiken der Geschäftspartner eine wichtige Rolle. Schließlich prägt die Verlustquote als weiteres Element die Risikomessung. Hierin sind entweder die jeweils vorliegenden Sicherheiten abgebildet oder aber die Ableitung von Quoten aus externen Datenquellen. Typische, im Fördergeschäft bestehende Absicherungsstrukturen werden dabei risikomindernd berücksichtigt.

Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Kreditportfoliomodell mitberücksichtigt und sind damit im ausgewiesenen Adressenausfallrisiko enthalten. Regresserlöse wurden in 2025 in Höhe von 4,0 Mio. Euro vereinnahmt.

Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor zur Berechnung der Risikokennzahlen ist die Ermittlung der Korrelationen; diese werden auf Basis von Ausfallzeitreihen ermittelt. Die folgende Tabelle enthält eine Aufstellung des Gesamtportfolios der LfA nach Risikoklassen⁴:

Adressenausfallrisiko nach Risikoklassen



Die folgende Tabelle enthält für das Adressenausfallrisiko eine Darstellung des Risikos (CVaR 99,9 Prozent) der adressenausfallrisikotragenden Positionen nach Teilportfolios.

Adressenausfallrisiko Darstellung Teilportfolien der adressenausfallrisikotragenden Positionen

	Darlehen	Avale	Anlagengeschäft	Beteiligungen	Gesamtportfolio
CVaR in Mio. EUR (Der CVaR ist über die einzelnen Teilportfolios nicht additiv)	372,7	71,1	164,2	69,9	438,0

⁴ Hierbei handelt es sich um auch von der KfW verwendete M-Klassen mit den Zuordnungen Investment Grade (M1 bis M8); Speculative Grade (M9 bis M15); Watchlist (M16 bis M18) und Ausfall (M19 bis M20)

Länderrisiken sind Ausfallrisiken, die eintreten, wenn in einem bestimmten Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Zahlungsverpflichtungen wegen hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher Probleme nicht oder nicht termingerecht nachkommt. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur wurde das Länderrisiko unverändert als nicht wesentlich eingestuft. Hauptgrund hierfür ist, dass die LfA als Förderbank auf die Unterstützung der bayerischen Wirtschaft ausgerichtet ist. Auch wenn die Förderkredite gegebenenfalls über ausländische Hausbanken ausgereicht werden, handelt es sich bei den Endkreditnehmern um bayerische bzw. deutsche Firmen. Im Anlagengeschäft ist die LfA mit wenigen Ausnahmen nur im benachbarten Euro-Ausland investiert. Auch die im Zuge der durchgeführten Länderanalysen gewonnenen Erkenntnisse lieferten keine Hinweise auf erhöhte Länderrisiken. Deshalb besteht für die LfA momentan kein wesentliches Länderrisiko. Die bestehenden ausländischen Risikopositionen sind in Bezug auf die Bonität der Kreditnehmer im Kreditausfallrisiko enthalten.

Das **Kontrahentenrisiko** besteht darin, dass eine vertraglich vereinbarte Leistung aus einem schwebenden Handelsgeschäft von der Gegenseite nicht erbracht wird und deshalb ein Ersatzgeschäft zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden muss. Die Steuerung dieses Risikos erfolgt durch die Einräumung spezieller Limite, deren Einhaltung von dem vom Handel organisatorisch getrennten Team Finanzservice laufend überwacht wird. Auch dieses Risiko ist bereits im ausgewiesenen Adressenausfallrisiko enthalten.

4.7.2 Marktpreisrisiken

Bedeutsame Marktpreisrisiken für die Bank sind derzeit das Zinsänderungsrisiko und das Credit-Spreadrisiko bei Wertpapieren. Beide genannten Risikoarten werden in den Risikosteuerungs- und Überwachungsprozess miteinbezogen. Währungsrisiken bestehen derzeit nicht. Die Bank ist Nichthandelsbuchinstitut.

Das **Zinsänderungsrisiko** liegt im potenziellen Marktwertverlust einer Zinsrisikoposition bei einer ungünstigen Zinsentwicklung. Es wird ausschließlich für die Gesamtbank bewertet und gesteuert. Dabei wird laufend ein Value-at-Risk (VaR) berechnet. Dieser wird für den Gesamtbankcashflow mithilfe der Modernen Historischen Simulation für ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent als „Ad-hoc-Schock“ und somit der Annahme eines Übernacht-Zinsanstiegs, mit einer aus der Historie abgeleiteten 250-Tage-Zinsveränderung quantifiziert. Die operative Steuerung erfolgt nach einem vom Vorstand festgelegten Konzept „Benchmark-Strategie“, das die Anlage der Eigenmittel einschließt und mögliche Ausnahmen von der fristenkongruenten Refinanzierung definiert. Als Benchmark fungiert dabei eine 10-jährige rollierende Anlage, die eine möglichst

ausgewogene Risiko-/Ertragsrelation ermöglicht. Aufgrund der größtenteils fristenkongruenten Refinanzierung resultiert das Zinsänderungsrisiko weiterhin weitestgehend aus der benchmarkorientierten Eigenmittelanlage. Die Prognosequalität des VaR-Modells wird durch eine umfassende Validierung jährlich überprüft. Flankierend wird das periodische, GuV-orientierte Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Das **Credit-Spreadrisiko** wird zum einen durch die Bonität des Schuldners und zum anderen durch den Einfluss des Marktes auf das Spreadumfeld dominiert. Die LfA verfolgt bei der Wertpapieranlage eine Buy-and-hold-Strategie und kauft nur Papiere mit guten Bonitäten der Emittenten an. Im Falle späterer Downgrades unter eine definierte Ratingschwelle wird in jedem Einzelfall durch den Vorstand entschieden, ob Papiere mit dann schwächerem Rating weiter gehalten oder verkauft werden. Die Berechnung des Credit-Spreadrisikos erfolgt auf Basis historischer Spreads. Die Quantifizierung des Credit-Spreadrisikos folgt dem Vorgehen bei der Modernen Historischen Simulation, mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent als unmittelbarem „Ad-hoc-Schock“ Spreadanstieg, mit einer aus der Historie abgeleiteten 250-Tage-Spreadveränderung.

4.7.3 Liquiditätsrisiko

Die Bank definiert das Liquiditätsrisiko als Risiko, Zahlungsverpflichtungen ganz oder teilweise nicht vertragsgerecht erfüllen zu können. Im weiteren Sinn wird darunter auch das Refinanzierungsrisiko verstanden, bei dem liquide Mittel nur zu ungünstigeren als den erwarteten Konditionen zu beschaffen sind. Das Marktliquiditätsrisiko, das beim Verkauf von Vermögensgegenständen in einem angespannten Liquiditätsumfeld zu einem niedrigeren Verkaufserlös führt, subsumiert ebenfalls unter dem Liquiditätsrisiko. Die LfA steuert die laufende Zahlungsfähigkeit der Bank über eine detaillierte Finanzplanung. Kennzeichnend für die Liquiditätssituation der Bank sind folgende Faktoren: Die Refinanzierung erfolgt größtenteils strukturkongruent; die Zahlungsströme der Bank sind überwiegend terminlich fixiert und damit gut planbar. Außerdem stehen der Bank wegen ihres erstklassigen Ratings bei verschiedenen Kreditinstituten Geldhandelslinien in großem Umfang zur Verfügung. Darüber hinaus werden zum 31.12.2025 im Bestand 5,13 Mrd. Euro festverzinsliche Wertpapiere gehalten, die bei Bedarf zu einem großen Anteil zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank herangezogen werden könnten.

Die Bank schätzt ihr Liquiditätsrisiko, trotz der schwer vorhersehbaren Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten, als gering und gut beherrschbar ein. Da die LfA als

kapitalmarktorientiertes Institut gilt, hat die Bank die erweiterten Anforderungen aus den MaRisk für das Risikomanagement der Liquiditätsrisiken entsprechend ausgestaltet und in einem monatlichen Liquiditätsreporting umgesetzt. Dazu wird eine Liquiditätsablaufbilanz generiert, die die liquiditätsrelevanten Cashflows über einen Betrachtungszeitraum von zehn Jahren jeweils in Monatsscheiben aggregiert sowie die Details der nächsten zwei Jahre taggenau betrachtet. Neben der Analyse der Liquiditätspuffer und der Refinanzierungsquellen fließen auch aufsichtsrechtliche Informationen in das Reporting ein. Weiterhin werden Stresstests und eine regelmäßige Berichterstattung durchgeführt. Dem nach den MaRisk geforderten Liquiditätspuffer (für den Betrachtungszeitraum von 31 Tagen) war zum 31.12.2025 nach Abzug der Inanspruchnahmen ein bewertetes Volumen von 4,4 Mrd. Euro zugeordnet. Zum 31.12.2025 betrug die Auslastung des Liquiditätspuffers 1,19 Prozent auf Sicht von 31 Tagen.

Die Überwachung der Liquidität erfolgte im Geschäftsjahr 2025 auf Basis der Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio – LCR). Dabei müssen die Nettozahlungsmittelabflüsse in den folgenden 30 Tagen durch hochliquide Aktiva abgedeckt werden. Im Jahresverlauf bewegte sich diese täglich ermittelte Kennziffer in einer Spanne von 242,0 Prozent bis 1.353,5 Prozent, womit der aufsichtsrechtlich vorgegebene Mindestwert von 100 Prozent durchgängig eingehalten wurde. Die hohe Spannbreite bei der LCR ergibt sich größtenteils durch zeitlich auseinanderliegende Fälligkeitstermine bei den Mittelzu- und -abflüssen. Die Kennzahl LCR lag zum 31.12.2025 mit 609,1 Prozent deutlich über der Mindestquote. Der Forecast der LCR zeigt die Entwicklung der Kennzahl mit und ohne Neugeschäft für die nächsten zwölf Monate und zeigt keine Unterschreitung der aufsichtsrechtlichen Meldegrenze an.

Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) wurde unterjährig durchgängig eingehalten. Die NSFR betrug zum Jahresende 117,0 Prozent und lag damit über der regulatorischen Mindestgröße von 100 Prozent.

Ergänzend wurde im Jahr 2025 ein dreijähriger Refinanzierungsplan gemäß MaRisk BTR 3.1 erstellt, in dem neben dem geforderten adversen Szenario auch eine Verknüpfung mit der Kapitalplanung enthalten ist.

4.7.4 Operationelle Risiken

Operationelles Risiko bedeutet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer

Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken, Reputationsrisiken und Nachhaltigkeitsrisiken ein, umfasst jedoch keine strategischen Risiken.

Die LfA hat eine Beauftragte für das Management der Operationellen Risiken ernannt. Diese sorgt zusammen mit den Risikoverantwortlichen der Fachabteilungen für eine vollständige und nachvollziehbare Erfassung, Bewertung und Dokumentation dieser Risiken. Für die Erfassung möglicher Risiken wird das vom Bundesverband öffentlicher Banken (VöB) initiierte System Operational Risk Center eingesetzt.

Die identifizierten Einzelrisiken werden nach dem erwarteten Verlust und dem erwarteten Eintritt in die Risikoklassen finanzieller Verlust I bis IV gegliedert. Die Risikoklassen der Reputationsauswirkung definieren sich ebenfalls in den Klassen I bis IV. Die Kombination der Risikoklassen finanzieller Verlust und Reputationsauswirkung ergibt die sogenannte IKS-Relevanz. Für IKS-relevante Risiken müssen besondere Kontrollen (sogenannte Schlüsselkontrollen) etabliert werden. Diese legt der Risikoverantwortliche für die IKS-relevanten Risiken (Risikoklassen I und II finanzieller Verlust und/oder Risikoklassen I und II Reputationsauswirkung) zusammen mit der Beauftragten für Operationelle Risiken fest und dokumentiert diese. Verantwortlich für die Umsetzung und Anwendung dieser Kontrollen ist der jeweilige Risikoverantwortliche. Nicht IKS-relevante Risiken werden mindestens einmal jährlich im Rahmen des OpRisk/IKS-Regelkreises von den zugeordneten Risikoverantwortlichen geprüft. Für Risiken mit der Kombination Risikoklasse finanzieller Verlust und Reputationsauswirkung III sind Kontrollen zu definieren. Für alle weiteren Risikoprofile werden keine gesonderten Kontrollen erfasst; hier gelten die banküblichen Sicherheitsvorkehrungen. Unabhängig von der jeweiligen Risikoklasse dienen ferner Versicherungen zur Risikoabwälzung, die für die klassischen Risikobereiche wie Brand, Kfz-Schäden etc. und unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten abgeschlossen werden.

Die LfA sammelt seit 2004 Informationen über Schadensfälle und schadenfreie Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank. Für die Meldung von Schadensfällen ist in der LfA eine Bagatellgrenze in Höhe von 1.000 EUR Bruttoschaden festgelegt. Die im Jahr 2025 identifizierten Schadensfälle zeigen keine bestandsgefährdenden Risiken auf. Ein bedeutender Schadensfall liegt ab einem Bruttoschaden von 25 TEUR vor. Ab dieser Grenze erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an das für das Management Operationeller Risiken zuständige Vorstandsmitglied. Ab einer Bruttoschadenssumme von 100 TEUR erfolgt eine Ad-hoc-Meldung per Mail an den Gesamtvorstand. Im Berichtsjahr erfolgten drei Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied. Eine Ad-hoc-Meldung an den Gesamtvorstand war nicht erforderlich. Der

Gesamtbruttoschaden aller Schadensfälle per 31.12.2025 beträgt 181,0 TEUR. Dieser Wert beinhaltet die gesamten abgeschlossenen sowie die bereits bekannten Schadenssummen der noch offenen Schadensfälle.

Die Risikobeauftragte erstattet dem Vorstand auf Basis des nach Risikoklassen strukturierten Risikoportfolios und der Erfassungen in der Schadenfalldatenbank jährlich Bericht zur Gesamtrisikolage im operationellen Bereich. Darüber hinaus wird ein vierteljährliches Reporting der Operationellen Risiken an die Geschäftsleitung über die Risikosituation im Rahmen der quartalsweisen Berichterstattung des Risiko-Controllings erstellt.

Grundlage für die Quantifizierung des Operationellen Risikos innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzeptes ist ab 01.01.2025 der neue Standardansatz für Operationelle Risiken. Diese Risikomesszahl fließt in das Risikoreporting und die Risikotragfähigkeit mit ein. Das wirtschaftliche Kapital für Operationelle Risiken wird jährlich analog zum aufsichtsrechtlichen Ansatz ermittelt.

4.8 Ergänzende Elemente des Risikomanagements

Als weitere Elemente des Risikomanagements und als Vorkehrungen für die Einhaltung der bestehenden rechtlichen Vorgaben hat die LfA Beauftragte für spezifische Themenfelder benannt. Zur Geldwäsche- und Terrorismusbekämpfung sowie zur Verhinderung strafbarer Handlungen zu Lasten der LfA agiert der Geldwäschebeauftragte. Der Wertpapier-Compliance-Beauftragte, der zugleich die Aufgaben des Beauftragten nach § 81 Abs. 5 WpHG übernimmt, überwacht die Einhaltung der für die LfA geltenden wertpapierrechtlichen Anforderungen; dies betrifft insbesondere das Verbot von Insidergeschäften, den Umgang mit Interessenkonflikten, das Produktfreigabeverfahren sowie diverse Aufzeichnungs- und Meldepflichten. Zudem ist ein Prozess zur Meldung und Veröffentlichung von Eigengeschäften von Führungskräften implementiert. Die als Teil der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation zwingend erforderliche Compliance-Funktion (MaRisk) wird vom Compliance-Beauftragten (MaRisk) wahrgenommen. Die Aufgaben dieser Beauftragten-Funktionen hat die LfA in der Stabsstelle Nicht-Finanzielle Risiken gebündelt, deren Leiter auch die entsprechenden Beauftragten-Funktionen wahrnimmt. Ebenfalls in der Stabsstelle Nicht-Finanzielle Risiken angesiedelt sind der Informationssicherheitsbeauftragte / Verantwortlicher für die IKT-Risikokontrollfunktion, der Auslagerungsbeauftragte / IKT-Drittparteienrisikomanager, der Notfallbeauftragte sowie der Datenschutzbeauftragte. Die Funktion des Datenschutzbeauftragten wird dabei durch einen

externen Beauftragten wahrgenommen. Alle Beauftragten sind für ihren Verantwortungsbereich direkt dem Vorstand unterstellt und berichten diesem unmittelbar.

4.9 Gesamtbild der Risikolage

Alle Risikopositionen bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der jeweiligen Limite. Somit ist die **Gesamtrisikosituation** der LfA weiterhin geordnet und als positiv zu beurteilen.

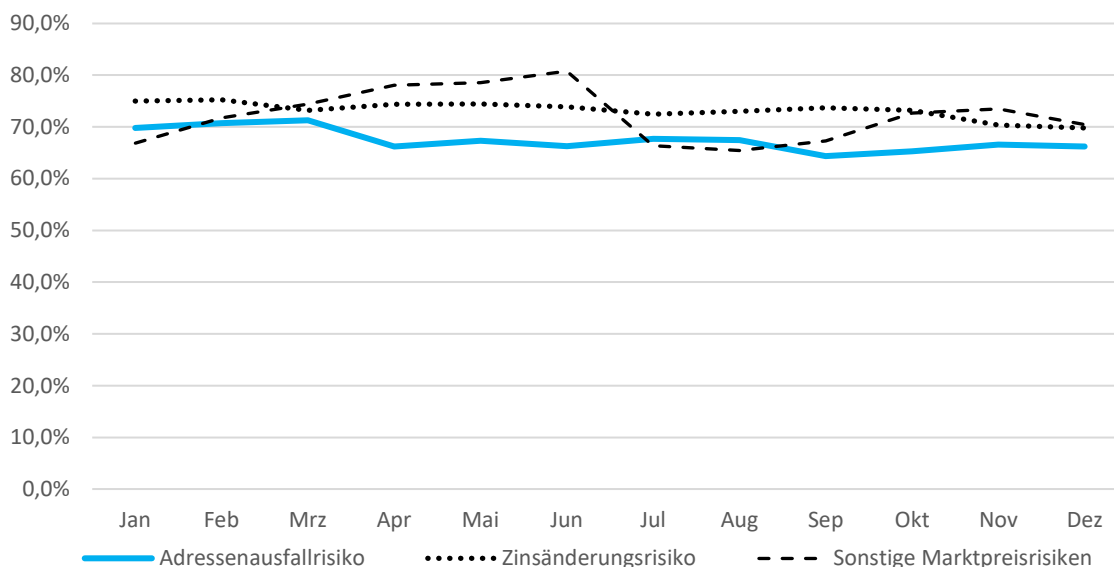
Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gesamtrisikoobergrenze (allokierte Risikodeckungsmasse), Risikoquantifizierung und Limitauslastung zum 31.12.2025 in der ökonomischen Betrachtung. Die Gesamtrisikoobergrenze beträgt 1,3 Mrd. Euro. Davon entfallen 670 Mio. Euro auf das Adressenausfallrisiko, 460 Mio. Euro auf das Zinsänderungsrisiko, 170 Mio. Euro auf Sonstige Marktpreisrisiken und 25 Mio. Euro auf Operationelle Risiken. Die Ökonomische Risikodeckungsmasse betrug zum 31.12.2025 2,1 Mrd. Euro.

Risikotragfähigkeitsbetrachtung per 31.12.2025

	Risiko in Mio. EUR	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Adressenausfallrisiko	443,6	670,0	66,2
davon: CVaR	438,0		
unerwartete Verluste aus Ausfällen	5,6		
Zinsänderungsrisiko	321,1	460,0	69,8
Sonstige Marktpreisrisiken	119,8	170,0	70,5
Operationelle Risiken	15,2	25,0	60,8
Summe	899,7	1.325,0	67,9

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Limitauslastung (in Prozent) der wesentlichen Risikoarten im Jahresverlauf. Die Gesamtrisikoobergrenze lag bis 30.06.2025 bei 1.300 Mio. Euro. Mit Wirkung zum 31.07.2025 wurde das Limit für Sonstige Marktpreisrisiken um 30 Mio. Euro auf 170 Mio. Euro erhöht und das Limit für Operationelle Risiken um 5 Mio. Euro auf 25 Mio. Euro gesenkt. Die Gesamtrisikoobergrenze hat sich dadurch um 25 Mio. Euro auf 1.325 Mio. Euro erhöht.

Limitauslastung 2025



Die Berechnung für das Operationelle Risiko erfolgt einmal jährlich nach dem Standardansatz und betrug bis zur Limitanpassung 51 Prozent und nach Limitanpassung ab 31.07.2025 61 Prozent.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen leiten sich aus der CRD bzw. dem KWG und der CRR ab. Dem aufsichtsrechtlichen Kapital werden die risikogewichteten Aktiva aus dem Kreditrisikostandardansatz, die Risikopositionen für Anpassung der Kreditrisiken (CVA) im vereinfachten Ansatz nach Art. 385 CRR und der mit dem neuen einheitlichen Standardansatz für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ermittelte Wert für das Operationelle Risiko gegenübergestellt. Das bedeutendste Risiko in der normativen Perspektive ist dabei das Adressenausfallrisiko, was im Geschäftsmodell der LfA als Förderbank begründet ist. Die Eigenmittelanforderungen für das CVA-Risiko leiten sich aus den Zinsderivaten und die des Operationellen Risikos in Analogie zur ökonomischen Perspektive ab.

In der ökonomischen Perspektive sind Adressenausfallrisiko, Zinsänderungsrisiko und operationelle Risiken im Vorjahresvergleich gesunken. Die sonstigen Marktpreisrisiken sind angestiegen, bedingt durch Wertpapierkäufe.

Risikogewichtete Positionsbeträge (RWA)

in Mio. EUR	31.12.2025	31.12.2024
Risikogewichtete Positionsbeträge für Kredit-, Gegenparteiausfall- und Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen (KSA)	7.718,3	8.611,1
Gesamtrisikobetrag für Operationelle Risiken	189,9	230,5
Gesamtrisikobetrag CVA-Risiken	2,3	320,0
Summe	7.910,5	9.161,6

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden per 31.12.2025 mit einer harten Kernkapitalquote (CET1 Capital Ratio) von 23,5 Prozent (Vj: 20,0 Prozent) und einer Gesamtkapitalquote (Total Capital Ratio) von 24,7 Prozent (Vj: 21,2 Prozent) jederzeit berücksichtigt. Sie liegen über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung.

Die Zahlen für die Kapitalquoten basieren auf den Daten des Meldestichtags. Die Zuführung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe von 5,0 Mio. Euro (Vj: 5,0 Mio. Euro) sowie zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 25,0 Mio. Euro (Vj: 20,0 Mio. Euro) ist bis zur Feststellung des Jahresabschlusses noch nicht eingerechnet. Die Quoten werden sich dadurch abschließend noch etwas verbessern.

Die im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegene Gesamtkapitalquote ist auf einen niedrigeren Gesamtrisikobetrag (RWA) aufgrund der Regelungen der ab 01.01.2025 gültigen CRR III und ein daraus reduzierter RWA-Ansatz für Teile des Kreditgeschäftes sowie auf eine Erhöhung der Eigenmittel durch Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage zurückzuführen. Auch die harte Kernkapitalquote ist analog gestiegen. Insgesamt war die Risikotragfähigkeit der Bank in der ökonomischen und normativen Perspektive im Jahr 2025 uneingeschränkt gegeben. Es zeigt sich in beiden Steuerungsperspektiven ein solides Bild. Selbst bei einer Stressbetrachtung sind keine Engpässe zu erwarten. Das zeigt auch die vorhandene Risikotragfähigkeit im adversen Szenario über den gesamten mehrjährigen Planungszeitraum in der Kapitalplanung.

In 2025 lag die Einzelrisikovorsorge unter Planungsniveau. Die Bank hat für künftige Herausforderungen sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive (umfassende) Belastungsszenarien simuliert und entsprechende Maßnahmen zum Erhalt der Risikotragfähigkeit eingeleitet.

5. Prognose- und Chancenbericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, des Geschäftsverlaufs und der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LfA. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitraum vorliegenden Informationen beruhen. Sie berücksichtigen auch Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen und vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Lage entsprechend belastend wirken. Dazu gehören auch die unsichere konjunkturelle Entwicklung sowie die Rahmenbedingungen an den Kredit- und Finanzmärkten, welche maßgeblich durch die Geldpolitik der Notenbanken, die Preis- und Währungsentwicklung sowie durch die Entwicklung der öffentlichen Finanzen beeinflusst werden.

Aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen können sich für die LfA grundsätzlich wie bei anderen Kreditinstituten Chancen und Risiken in der geschäftlichen Entwicklung ergeben. Den Risiken wird hierbei durch die definierte Geschäfts- und Risikostrategie entsprechend entgegengewirkt. Aufgrund ihres gesetzlichen Auftrags als Spezialbank für die regionale Wirtschaftsförderung besteht umgekehrt nur in begrenztem Umfang die Möglichkeit positiver Prognose oder Zielabweichungen.

Grundsätzlich werden die sich aus dem Geschäftsmodell abzeichnenden erwarteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung in den jährlichen strategischen Planungsprozess einbezogen. Ein sich verschlechterndes wirtschaftliches Umfeld würde in der Tendenz aufgrund zurückgehender Investitionsbereitschaft des Mittelstands zu einem Neugeschäftsvolumen unter den Planansätzen führen. Gerade bei kurzfristig besonders adversen Entwicklungen könnte die LfA hingegen nach den Erkenntnissen aus der letzten Finanzmarktkrise bzw. der Corona-Krise in besonders starkem Maße für die Versorgung mit Betriebsmitteln und Liquidität gefragt sein und das Neugeschäftsvolumen sogar ansteigen. Ferner könnte sich ein solcher Effekt auch auf die Margen auswirken, denen aber ein entsprechender Anstieg der Risikokosten entgegenstehen dürfte.

Die Zielsetzung der Aktiv-/Passivsteuerung ist das Erwirtschaften einer festen Zins- und Provisionsmarge. Damit sind die Chancen im Anlagebestand beschränkt. Die größten Gewinnaussichten liegen in der unterschiedlichen Entwicklung der realisierten Einstandssätze auf der Aktiv- und Passivseite und nicht in zusätzlichen Gewinnen aus offenen Zinspositionen. Folglich stehen Chancen zur Erzielung zusätzlicher Erträge aus Marktpreisrisikopositionen nicht im Vordergrund.

Für das Jahr 2026 wird von einer verhalten positiven wirtschaftlichen Entwicklung ausgegangen. Von der Deutschen Bundesbank wird im Jahresverlauf 2026 eine gleichbleibende Inflationsrate vorhergesagt. Zu Beginn 2026 sorgen Preissteigerungen im Dienstleistungssektor, aber auch bei Mieten und als zeitversetzte Effekte der Lohnentwicklung für weiteren Druck auf die Inflationsrate. Die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln und Energie ist dahingegen bereits gesunken und dürfte sich inflationssenkend auswirken. Die Preisentwicklung bei Dienstleistungen dürfte im Jahr 2026 ein wesentlicher Faktor der Preisentwicklung insgesamt bleiben und durch die preissteigernden Auswirkungen geopolitischer Konflikte verstärkt werden. Die Teuerungsrate wird im Jahresdurchschnitt 2026 mit 2,1 Prozent prognostiziert.

Die Prognose für das Wirtschaftswachstum 2026 liegt laut dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung bei 1,0 Prozent. Die konjunkturelle Erholung wird vor allem von einer stärkeren binnenwirtschaftlichen Dynamik bei gleichzeitig etwas nachlassenden außenwirtschaftlichen Belastungen getragen. Vor allem von den wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung dürften dabei spürbare Wachstumseffekte ausgehen. Die Sparneigung der Konsumenten bleibt weiter erhöht und die Investitionsbereitschaft von Unternehmen und privaten Haushalten eher zurückhaltend. Die US-Zollpolitik belastet die deutsche Exportwirtschaft nach wie vor spürbar.

Die Prognosen der GfK und des ifo Instituts zeigen für die Stimmung der Verbraucher in Deutschland im Jahr 2026 ein leicht positives Bild. Laut GfK verbesserte sich insbesondere der Indikator für die Einkommenserwartung und für die Anschaffungsneigung während die Sparneigung weiter stagniert. Für 2026 wurde eine Verbesserung des Konsumklimas prognostiziert, was auf zunehmend positive Erwartungen der Haushalte hinsichtlich ihrer Einkommen und Entspannung hinsichtlich der Inflationserwartungen hindeutet.

Die schwache konjunkturelle Dynamik bremst aktuell auch die Entwicklung der Erwerbstätigkeit. Zwar hat sich das Geschäftsklima zum Auftakt 2026 verbessert, aber die geplanten staatlichen Investitionen wirken verzögert, daher ist auch am Arbeitsmarkt nicht mit einer schnellen Erholung zu rechnen. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit zeigt keinen klaren Trend aber einen trotz seit drei Jahren anhaltender Rezession stabilen Arbeitsmarkt.

Für das Jahr 2026 wird eine erste Entlastung am Arbeitsmarkt mit moderat sinkenden Arbeitslosenzahlen erwartet, da der demografische Wandel und der Fachkräftemangel das

Erwerbspersonenpotenzial zunehmend verknappen. Während die Auftragseingänge im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe nach einer Phase der Stagnation Anzeichen einer Bodenbildung zeigen, bleibt die Dynamik verhalten. Gestützt wird das Exportgeschäft durch die Weltwirtschaft, die laut ifo Institut im Prognosezeitraum mit einem stabilen Zuwachs von etwa 0,5 bis 0,6 Prozent pro Quartal ihre aktuelle Fahrt beibehalten dürfte. Trotz dieser weltwirtschaftlichen Impulse belasten strukturelle Defizite und eine schwache Wettbewerbsposition weiterhin die exportorientierten Industriebetriebe. Zwar sorgten gesunkene Energiekosten im Vorjahr für punktuelle Entspannung, doch im internationalen Vergleich – insbesondere gegenüber europäischen Nachbarn – bewerten deutsche Unternehmen ihren Standort und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf globalen Märkten weiterhin als deutlich schlechter.

Weltweit ist gemäß den aktuellen Prognosen internationaler Organisationen im Jahr 2026 mit einer Fortsetzung des moderaten Wachstumskurses zu rechnen, wobei das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut Statista mit einer Zuwachsrate von rund 3,1 Prozent expandieren dürfte. Das mit den deutschen Exportanteilen gewichtete Wachstum dürfte sich nach Einschätzung der Bundesregierung im Jahreswirtschaftsbericht 2026 zwar stabilisieren, bleibt jedoch mit einem erwarteten BIP-Anstieg von 1,0 Prozent für Deutschland hinter der globalen Dynamik zurück. Die Abwärtsrisiken für den Ausblick sind aufgrund der protektionistischen Tendenzen in der US-Handelspolitik sowie anhaltender geopolitischer Spannungen weiterhin hoch. Zusätzlich wirken eskalierende Konflikte, wie die sich fortsetzenden Nahost-Konflikte, risikoerhöhend für die wirtschaftliche Entwicklung. Infolgedessen erhält der deutsche Export nur verhaltene Impulse, auch wenn nach der langen Stagnationsphase der Vorjahre eine leichte, schrittweise Belebung der Auslandsnachfrage unter schwierigen Rahmenbedingungen erwartet wird.

Für die Zahl der beantragten Regelinsolvenzen in Deutschland wurden nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) seit Juni 2023 fast durchgängig zweistellige Zuwachsraten im Vorjahresvergleich beobachtet, wobei besonders die Sektoren Verkehr und Logistik, das Baugewerbe und das Gastgewerbe betroffen waren. Laut Frühindikator des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) dürfte sich der Anstieg der Insolvenzzahlen in Deutschland auch im Jahr 2026 fortsetzen.

Der EZB-Rat hat in seiner Sitzung am 5. Februar 2026 beschlossen, die Leitzinssätze unverändert zu lassen. Damit verbleibt der Zinssatz für das Hauptrefinanzierungsgeschäft bei 2,15 Prozent, während der für die Märkte zentrale Einlagenzins bei 2,00 Prozent stabilisiert wurde.

Die aktuellen Wirtschaftsdaten bestätigen die Erwartung einer nachhaltigen Rückkehr zum Preisstabilitätsziel. Für das Gesamtjahr 2026 wird eine durchschnittliche Inflationsrate von 1,9 % prognostiziert. Damit würde die Teuerung leicht unter dem mittelfristigen Zielwert von 2 Prozent liegen, was den Erfolg des vorangegangenen Desinflationsprozesses unterstreicht.

Die Zukunftsperspektiven der Industrie am Standort Deutschland hängen maßgeblich von der erfolgreichen Bewältigung der fortdauernden geo- und handelspolitischen Unsicherheiten, der handelspolitischen Fragmentierung, des gestiegenen Protektionismus in vielen Regionen der Welt sowie von der Überwindung der eskalierenden Konflikte in Nahost ab. Dabei verstärken diese Entwicklungen bereits bestehende strukturelle Herausforderungen wie die verringerte internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, vor allem demografisch bedingte Fachkräftengpässe, erhöhte Energiekosten sowie erhebliche bürokratische Belastungen. Damit einher geht hoher Anpassungsdruck. Erhebliche, vorrangig private, finanzielle Mittel müssen in kurzer Zeit mobilisiert werden. Vor allem von den wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung dürften gemäß der Einschätzung der meisten Wirtschaftsforschungsinstitute dabei spürbare Wachstumseffekte ausgehen. Allerdings werden die Investitionsentscheidungen in den Unternehmen auch im laufenden Jahr neben der globalen Wachstumsschwäche durch die geopolitischen Unsicherheiten belastet. Die Investitionstätigkeit in Deutschland muss durch öffentliche Investitionen und mehr Anreize für private Investitionen gestärkt werden.

Die Abhängigkeiten von der nationalen, aber ebenso von der internationalen Konjunktur sind auch in Bayern aufgrund der bestehenden Interdependenzen von global agierenden Unternehmen zu spüren. Die schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen bleiben auch 2026 grundsätzlich bestehen. Bei Inlandsinvestitionen halten sich die Unternehmen unvermindert zurück. Die Industrie setzt verstärkt auf Auslandsinvestitionen. Ein Drittel der im Ausland investierenden Unternehmen plant, Kapazitäten aus dem Inland ins Ausland zu verlagern. Der Stellenabbau in der bayerischen Wirtschaft setzt sich voraussichtlich fort. Alle Branchen planen per Saldo mit weniger Beschäftigung. Neben der schwachen Nachfrage spielen vor allem hohe Arbeitskosten eine entscheidende Rolle.

Forschung und Technologie haben im Freistaat Bayern weiterhin starken Einfluss auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und sind gleichzeitig Innovationsmotor für die Zukunft. Innovationen und Digitalisierung schaffen neue Geschäftsmodelle und eröffnen den Unternehmen vielfältige Möglichkeiten, welche wiederum die Basis für Zukunftschancen, Arbeitsplätze und nachhaltigen Wohlstand in Bayern darstellen. Die Staatsregierung stellt hierzu

wirtschaftspolitische Weichen und schafft entsprechende Anreize, beispielsweise mithilfe fortgeführter Investitionen in die Technologieoffensive „Hightech Agenda Bayern“ oder der Bayerischen Innovationsstrategie, damit Unternehmen innovativ in die Zukunft starten können.

Die LfA geht weiterhin davon aus, ihre Stellung als Förderbank für Bayern in den kommenden Jahren stärken zu können. Die LfA unterstützt gewerbliche Unternehmen und Freiberufler auch künftig durch entsprechende zinsgünstige Darlehen, Risikoübernahmen und Risikokapitalfinanzierungen bei der digitalen und nachhaltigen Transformation.

Im Kontext des Modernisierungs- und Beschleunigungsprogramms 2030 der Bayerischen Staatsregierung wird die LfA mit einem deutlich verbesserten Förderangebot zur starken Mittelstands- und Transformationsbank des Freistaats Bayern ausgebaut. In diesem Zusammenhang werden auch in 2026 weitere Anpassungen im Förderangebot der LfA erfolgen.

Noch ist nicht abzusehen, wie hoch die Kreditausfälle infolge der aktuellen wirtschaftlichen Belastungen im Allgemeinen sein werden. Aktuell ist anhand der konjunkturellen Rahmenbedingungen von weiter steigenden Insolvenzzahlen auszugehen, wobei die direkten Auswirkungen auf den LfA-Kreditbestand schwer einschätzbar sind.

Zur Prognose der künftigen Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage wird eine 2-Jahresplanung erstellt, die im Kapitalplanungsprozess auf fünf Jahre fortgeschrieben wird. Sie umfasst eine Bestands- und Ertragsplanung einschließlich eines Kostenbudgets.

Der im Jahr 2025 erfolgreich gestartete Ausbau der LfA zu einer starken Mittelstands- und Transformationsbank wird auch in 2026 konsequent fortgesetzt. Für das Kreditneugeschäft wird deshalb im Vergleich zur Hochrechnung 2025 mit deutlich steigendem Volumen gerechnet.

Im Rahmen der Ende 2025 erfolgten Eckwertplanung hat die LfA ein Neukreditgeschäftsvolumen von 2,8 Mrd. Euro als Ziel für 2026 vorgesehen. Der Bestand des Kreditgeschäfts würde dadurch im Vergleich zum Geschäftsjahr 2025 leicht steigen auf 13,2 Mrd. Euro. Für das Jahr 2026 wird mit einem im Vergleich zum Berichtszeitraum besonders stark steigenden Avalneugeschäft gerechnet, welches vor allem auf das geplante zunehmende Neugeschäft bei den Haftungsfreistellungen zurückzuführen ist. Der Avalbestand ist dagegen in den Planjahren aufgrund des Rückgangs des überdurchschnittlichen Geschäfts während der Corona-Pandemie weiter in solidem Umfang rückläufig. Es wird im Beteiligungsgeschäft der LfA für 2026 mit einem Neugeschäft von 100 Mio. Euro gerechnet. Darüber hinaus sind keine neuen Beteiligungen geplant.

Die Mittelaufnahme und die Anlagemöglichkeiten der Bank werden weiterhin von der Geldpolitik der EZB beeinflusst. Das Anlageportfolio soll mit den Zielen Risikodiversifikation und Ertragsstabilisierung weiter optimiert werden. In Summe wird auf Basis der prognostizierten Entwicklungen des Förder- und Anlagegeschäfts mit einer auf 25,7 Mrd. Euro moderat steigenden Bilanzsumme gerechnet.

Aufgrund der bestehenden Bonitätseinstufung ist die LfA bei Investoren weiterhin gefragt. Die Bank geht daher und aufgrund des erwarteten gleichbleibenden Bedarfs auch in diesem Jahr von einer Deckung ihres Refinanzierungs- und Anlagebedarfs aus. Die LfA rechnet für das Geschäftsjahr 2026 mit einem moderat rückläufigen Zins- und Provisionsergebnis, das in einer Größenordnung von 110,0 bis 120,0 Mio. Euro (2025: 110,0 bis 120,0 Mio. Euro) erwartet wird. Das Zinsergebnis hängt auch künftig stark von der Entwicklung des Zinsniveaus ab. In 2025 stiegen die Zinsen leicht an, was sich mittelfristig positiv auf die Eigenkapitalverzinsung auswirkt. Das Provisionsergebnis wird weiterhin von der sich normalisierenden Nachfrage nach Risikoentlastungen geprägt sein und damit deutlich sinken.

Das implementierte Kostenmanagement wird im Jahr 2026 fortgesetzt. Aufgrund der Inflation und der Kosten für die Transformation wird mit einem Anstieg des Verwaltungsaufwands um etwa 8,4 Mio. Euro gerechnet (Gesamtaufwand 2025: 80,5 Mio. Euro). Die LfA unterstellt dabei einen moderat steigenden Mitarbeiterbestand in 2026 gegenüber dem Geschäftsjahr 2025.

Die erwartete Entwicklung sowohl im Zins- und Provisionsergebnis als auch im Verwaltungsaufwand wird auf die betriebswirtschaftliche Zielgröße Cost-Income-Ratio belastend wirken. Für das Jahr 2026 erwartet die Bank einen Wert um die 74 Prozent (2025: 69 Prozent).

Trotz der Ausweitung des Fördergeschäftes wird der Anstieg im Verwaltungsaufwand 2026 zu einer Erhöhung der Bruttobedarfsspanne auf rund 53 Basispunkte (2025: 49 Basispunkte) führen.

Aufgrund des ansteigenden Kredit-, Risikokapital- und Anlagengeschäftes steigt die Bilanzsumme in 2026 auf 25,7 Mrd. Euro.

Für das Jahr 2026 wird mit einem auf 375 VZK leicht steigenden Mitarbeiterbestand gerechnet.

Für die Prozesskennzahl der durchschnittlichen Arbeitstage wird ein Wert von 3,0 Tagen (2025: 3,0 Tage) für das Jahr 2026 erwartet.

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Situation bleibt von einer hohen Unsicherheit gekennzeichnet. Auch die ungewisse Zinsentwicklung wird das Geschäftsjahr 2026 weiterhin prägen. Um dem Rechnung zu tragen und um die geplante Volumenssteigerung im Kredit- und Avalvolumen zu berücksichtigen, wird mit einer steigenden Risikovorsorge geplant. In der Ergebnisaddition erwartet die Bank für 2026 einen unveränderten Jahresüberschuss in einer Größenordnung von 19,9 Mio. Euro (Planwert 2025: 20,0 Mio. Euro).

München, 01.04.2026

LfA Förderbank Bayern
Der Vorstand

Dr. Schwab

Göttler

Höck

Dr. Langer

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Grafiken Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit (€, % usw.) auftreten.